

# Gründer Wocheblatt.

## Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
6100 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonntagnachmittag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commandanten 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
6100 Exemplaren.

### Untergang des Schnelldampfers „Elbe“.

Eine furchtbare Schiffskatastrophe hat bitteres Leid aber viele Familien im deutschen Vaterland gebracht: der Schnelldampfer „Elbe“ des Norddeutschen Lloyd ist am Dienstag früh 5½ Uhr 30 Meilen von Hoek van Holland mit dem englischen Dampfer „Crathie“, der von Rotterdam nach Aberdeen unterwegs war, zusammengestoßen und in kurzer Zeit gesunken.

Aus noch unaufgeklärtem Grunde wurde der fremde Dampfer erst gesehen, als es zu spät war, den Kurs zu ändern oder die Passagiere zu retten. Erst die Geschüttung, die angeblich nicht sehr heftig war, brachte eine Menge Passagiere auf Deck. Sofort wurden Vorbereitungen getroffen, um die Frauen und Kinder zu retten. Raum waren zwei Rettungsboote mit Passagieren und Seeleuten abgestoßen, als der Dampfer plötzlich sank und in die Meeresstiefe verschwand. Eines der Boote kenterte sofort. Das andere Boot mit 20 Insassen begegnete nach 5½ stündiger Fahrt auf dem Meere dem Fischerboot „Wildflower“, welches die halbverzogene Schiffsrückigen aufnahm und nach Lowestoft brachte.

Es scheint, daß drei Boote von dem gesunkenen Schnelldampfer „Elbe“ ins Wasser gelassen wurden; von dem dritten ist bis Donnerstag Mittag keine Nachricht eingegangen. Ob sich an diese Meldung die Hoffnung knüpft soll, daß vielleicht doch noch einige Passagiere gerettet sind? Bei der Seetüchtigkeit der Rettungsboote ist das nicht ganz ausgeschlossen, aber leider nicht sehr wahrscheinlich. Die englischen Hafenbedrden sandten einen Bugsfirsdampfer aus, um die Umgebung der Unglücksstätte zu untersuchen.

Gerettet sind laut einer Depesche aus Lowestoft von Mittwoch Abend 10 Uhr: die Gastschaftenpassagiere Karl A. Höfmann (Grand Island), Jan Bevera (Böhmen), Eugen Schlegel (Fürth), Anna Becker (Bremen); Zwischendeckpassagier Bothen; der Wesseltoose de Harde und der englische Bootse Robert Greenham; der 3. Officier Stollberg, der 1. Maschinist Heussel, Zahlmeister Weser und Zahlmeisterassistent Schlutius. Von der Mannschaft sind gerettet: Linkmeyer, Sittig, Fürt, Rothe, Wennig, Füger, Sibert, Dresow und Battle.

Der gerettete dritte Officier Stollberg sagt aus: Die „Elbe“ wurde in der Backbordseite in der Nähe des Vorstrandes getroffen und sank nach 20 Minuten bei stürmischem Wetter. Die Wacht und der Kursus befanden sich in duster Ordnung. Ich hoffe, daß die Insassen eines zweiten Bootes, welches herabgelassen wurde, gerettet wurden, da verschiedene Fischereifahrzeuge und ein Dampfer in der Nähe waren. Bei guter Disciplin wurde alles getan, um Menschenleben zu retten.

Der gerettete Passagier A. Höfmann theilt mit: „Es wurden zwei Boote herabgelassen, von denen eins sogleich unterging; von den Passagieren in diesem Boot wurde nur Frau Anna Becker in ein anderes Boot gerettet. Nach 20 Minuten, während sich Frauen und Kinder in den Booten einschiffen, ging die „Elbe“ plötzlich unter. Das Rettungsboot mit den 20 Geretteten wurde während 6 Stunden hin und hergetrieben und endlich von dem Fischerboot „Wildflower“ an Land gebracht.“

Die „Elbe“ war der erste Schnelldampfer des „Norddeutschen Lloyd“ und wurde im Jahre 1881 auf der Werft von John Elder & Co. in Glasgow erbaut. Die Länge des Schiffes betrug 128 Meter, die Breite 13½ Meter und die Tiefe 10½ Meter. Die Geschwindigkeit des Dampfers belief sich auf 16 Knoten in See bei einer Maximalleistung von 5000 indirichten Pferdestärken. Das Schiff, welches 1130 Passagiere fassen konnte, war ausgerüstet mit einer dreizylindrischen Compoundmaschine. Die Besatzung bestand bei vollbesetzten Gastschaften aus 168 Personen. An Bord der „Elbe“ befand sich ein deutsch-amerikanisches Seepostamt. Der Dampfer pflegte in jedem Jahre 10 bis 12 Reisen von Bremen nach New York und zurück zu machen. Von 1882 bis 1891 hatte das Schiff 98 Mal den Ozean durchquert.

Die „Elbe“, Capitän v. Gössel, war am Dienstag aus Bremerhaven nach New York abgegangen mit 49 Gasts., 188 Zwischendeckpassagieren und 165 Mann Besatzung. Im Ganzen also hatte das Schiff bei der Ausfahrt ungefähr 350 Personen an Bord.

Von den 49 Gastschaftenpassagieren waren sechs nur bis Southampton eingeschrieben: Frau Barendahl nebst Sohn, Fräulein Anna Becker, Frau Helene Lorenz

nebst Sohn, Fräulein Franziska Wernaer. Unter den übrigen 43 Gastschaften waren elf Deutsche: Fritz Appel-München, Hugo Becker-Chemnitz, Walter Schill-Füren, Eugen Schlegel aus Fürth mit Frau, August Sander-Essen, Frau Hauptmann Alipel-Brandenburg, Klara Weingärtner-Fechingen und drei Berliner: Regisseur A. Baumann, Karl Ruhbaum und Simon Schweizer. Ferner waren unter den Gastschaftenpassagieren zwei Deutsch-Oesterreicher: Louis Thewatt-Wien und Jan Bevera-Böhmen. Die übrigen waren Amerikaner.

Die Namen der Zwischendeck-Passagiere sind folgende: Susanna Balint und Kinder, Fanny Drucker, Maria Stoez, Ella Franz, Hane Weißlein, Otto Faust, Luise Eidel und Kinder, Max Eidel, A. Wuzlhofer und Frau, Anna Wuzlhofer, Paul Kämmer, Maria Bleßko und Kinder, C. H. B. Augler, Wilhelm Wärmla, Emil Senka, Iwan Gerny und Kinder, Hedley A. Baker und Frau, Elias C. Michelsohn, Dietrich Spreckels, Karl Adelson, Dietrich Bzalec, Anthony Wanat, Franz Czernyka, Boletzka Straka, Antonio Bevera, Bertha Adye, Heinrich Bödeker, Maria Wanat, Mait Truback, Jan Szuczak, Paul Szuczak, Jan Costa, Mathias Waniszak, Gyoerghy Antoni, Janos Bessat, Bojciech Kolanowski, Janos Benya, Mihaly Turcsani, Gyoerghy Csigmarit, Janos Csigmar, Gyoerghy Blosak, Ewa Soler, Georg Kowacs, Michael Barth, H. M. Brunson, Ida Brunson, Henry Hürke, Gottlieb Bokermann, Rudolf Graf, Friedrich August Reichsgraf, Friedrich Buchheister, Luise Buchheister, Francis Müller, Bertha Klockin, Franz Brunthauer mit Frau, Victoria Haberreiter, Rosa Rothmeyer, Adolf Gross, Helene Brarre, Heinrich Bade, Friedrich Sapper, Gabriel Herz, Anton Zeller, Henry Freinscht, Balthas Holocel, Josef Rumpf, Anton Roset, Grant, Kral, Barbara Sosse, Angel Prekop, Jan Kacza, Gustav Hemke, Mary Babos und Kind, Michael Gaidas, Jan Kowal, Martin Napicza, Jan Gozdonik, Julia Thau, Emil Kegel, Jakob Dohm, Philipp Witschler, Georg Henne, Apollonia Bolaszka und Kinder, Joseph Menda, Heinrich Peters.

Capitän Gordon von dem Dampfer „Crathie“, welcher die „Elbe“ angerannt hat, telegraphirte an den Eigentümern in Aberdeen, daß der Bug der „Crathie“ sichterlich angerichtet sei. Das Schiff sei gerade noch im Stande gewesen, Rotterdam in sinkendem Zustande zu erreichen. Zur Zeit des Zusammenstoßes sei er — der Capitän — nicht auf Deck gewesen, der erste Steuermann habe das Kommando gehabt. Gordon behauptet, daß dichter Nebel zur Zeit des Zusammenstoßes auf dem Wasser lag und daß das Schiff, mit dem er zusammengestoßen sei, gar nicht weiter gesehen worden sei.

Die neuesten Meldungen lauten:

Lowestoft, 31. Januar. Im Namen der Admiraltätsbehörde ist heute eine vorläufige Untersuchung abgehalten. Die Offiziere der „Elbe“, von der Oberzollbehörde verhört, sagten aus: Das Unglück fand am Mittwoch Morgen 5 Uhr 40 Minuten statt, als die „Elbe“ im südwästlichen Kurs den Kanal gegen Hurst hinunterfuhr. Die Geschwindigkeit war etwa 15 Knoten. Als man ungefähr 40 Meilen vom Terschelling-Leuchtschiff entfernt war, sah man ein unbekanntes Schiff etwa 2½ Punkte vom Backbordbug der „Elbe“ heranfahren. Der Kurs des unbekannten Schiffes war ancheinend West-Nordwest. Nach dem Seefahrerreglement sollte das unbekannte Schiff links steuern und den hinteren Theil der „Elbe“ passieren sollen. Es heißt jedoch, daß beide Schiffe ihren Kurs beibehielten. Die „Elbe“ wurde unmittelbar hinter dem Maschinenraum getroffen. Der Bug des unbekannten Dampfers drang in die Schaufäuste der 2. Klasse hinein. Die Erschütterung war sehr gering.

Lowestoft, 31. Januar. Der Bootse Grunham sagte über den Untergang der „Elbe“ Folgendes aus: Der erste Befehl des Capitains nach dem Zusammenstoß war, die Boote herabzuwinden, aber nicht herabzulassen. Dann commandirte der Capitän: „Alles an Bord und die Mannschaft auf ihre Posten.“ Hierauf erfolgte der Befehl, die Frauen und Kinder in den Steuerbordbooten zuerst zu retten. Diese Befehle wurden vom Capitain gegeben und vom ersten Officier wiederholt. Der Capitain befand sich auf der Brücke, ich glaube, er ging mit dem Schiffe unter. Der nächste Befehl war, die Boote niederzulassen. Es herrschte durchaus keine Verwirrung oder Panik. Jeder Befehl wurde mit der größten Ruhe und Schnelligkeit ausgeführt. Die Türe der Boote waren gesperrt und

wurden, um Zeit zu sparen, gekappt. „Die „Elbe“ ging etwa zwei Minuten, nachdem wir sie verlassen hatten, unter.“

Rotterdam, 31. Januar. Der Capitain des britischen Dampfers „Crathie“ erfuhr erst heute, mit welchem Schiffe sein Dampfer zusammengestoßen ist und welches Unheil der Zusammenstoß zur Folge hatte. Der Capitain meldete: „Morgens zwischen 5 und 6 Uhr waren wir etwa 30 Meilen vom neuen Wasserweg entfernt. Es war sehr dunkel; plötzlich wurden auf Steuerbord 3 Lichter eines großen Dampfers sichtbar. Sofort wurde Backbord gesteuert, jedoch vergebens. Auch nachdem rückwärts gedampft wurde, blieb der Zusammenstoß unvermeidlich. Unser Schiff lief mit dem Vordertheil in den Dampfer. Obgleich schwer beschädigt, konnten wir dennoch blaues Licht zeigen zum Beweise, daß wir nicht in Not gerathen waren. Binnen einer halben Stunde zeigte auch der Dampfer blaues Licht und, da sofort nach dem Zusammenstoß das Schiff weiter fuhr und ancheinend seine Steife fortsetzte, glaubten wir, dasselbe sei nicht in Gefahr; doch blieben wir, da wir auch unter der Wasserlinie ein Leck hatten, das aber glücklich beseitigt wurde, noch zwei Stunden an derselben Stelle, ohne etwas von dem Dampfer weiter zu bemerken.“

Hamburg, 31. Januar. Hier hat sich ein Comité zur Sammlung von Unterstützungsgeldern für die Hinterbliebenen der bei dem Untergang der „Elbe“ Verunglückten gebildet.

### Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Mittwoch Vorträge entgegen und hatte eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Mittags sandt Familien-Frühstückstafel zu 21 Gedecken, Abends großer Ball beim Kaiserpaare statt.

Eine Dankdagung des Kaisers für Glückwünsche und Festgaben zu seinem Geburtstage wird im Reichsbanzer veröffentlich. Es heißt in der Dankdagung unter anderem wie folgt: „Es gewährt mir wahrhafte Freude und Befriedigung, zu wissen, daß nicht nur im engeren Vaterlande, sondern überall, wo Deutsche weilen, mein Ehrentag durch feitliche Veranftaltungen mannigfachster Art mit herzlicher Theilnahme gefeiert worden ist. Kann ich doch aus den mir gewordenen Kundgebungen unverbrüchlicher Treue und Unabhängigkeit die Zuversicht entnehmen, daß das Band gegenseitiger Treue, welche das deutsche Volk mit seinen Fürsten verbindet, und welches vor nunmehr bald 25 Jahren so herrliche Frösche gezeigt hat, auch in ernsteren Zeiten, die Gott der Herr von uns in Gnaden abwenden wolle, sich als fest und unzerreißbar erweisen wird. In diesem Bewußtsein werde ich mit Freude fortfahren, meine Kraft für die Größe und Wohlfahrt unseres heuren Vaterlandes einzutragen, und bin ich gewiß, daß ich hierbei auf die treue Mitarbeit aller Gutgesinnten rechnen kann.“

Der Bundesrat genehmigte am Donnerstag die Entwürfe betreffend Bestrafung des Slavenraubs und Sklavenhandels, betreffend die Gebäudesteuer für Elsaß-Lothringen sowie betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinholzbergwerken und von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken.

Der dem Bundesrat zur Beschlussnahme vorliegende Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Änderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889, besagt: Consumvereine dürfen im regelmäßigen Geschäftsbetrieb Waaren nur an ihre Mitglieder oder deren Vertreter verkaufen. Für Consumvereine, welche einen offenen Laden haben, hat der Vorstand Anweisung darüber zu erlassen, auf welche Weise sich die Vereinsmitglieder oder deren Vertreter den Waarenverkäufern gegenüber legitimieren haben. Die höhere Verwaltungsbörde ist befugt, die Mitglieder des Vorstandes zur Einreichung und indhigenfalls zur Änderung oder Ergänzung der Anweisung durch Geldstrafen bis zum Betrage von je dreihundert M. anzuhalten. Personen, welche für einen Consumverein den Waarenverkauf bewirken, werden, wenn sie wissenschaftlich oder ohne Beobachtung der von dem Vorstand erlassenen Anweisung Waaren an andere Personen als an Mitglieder oder deren Vertreter verkaufen, mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig M. bestraft. Gleiche Strafe trifft das Mitglied, welches seine zum Waarenkauf in einem Consumverein berechtigende Regi-

timation einem Dritten zum Zweck unberechtigter Waarenentnahme überläßt, sowie den Dritten, welcher zu demselben Zweck von der für ein Mitglied ausgestellten Legitimation Gebrauch macht. Als Einladungstermin für die Novelle ist der 1. Juli 1895 bestimmt.

Der Deutsche Handelstag wird am 22. Februar in Berlin zusammenentreten. — Der Ausschuß des Handelstages hat vorgestern den nicht wieder gewählten Geh. Commercierrath Frenzel cooptirt und wiederum zum Ersten Vorsitzenden gewählt, was Herr Frenzel auch angenommen hat. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes wurden mehrere Paragraphen vom Ausschuß abgelehnt, andere angenommen.

Über den Zusammenhang der agrarischen Bestrebungen mit der Wiedereinführung der Brügelstrafe finden wir in dem Stimmungsüberblick der "Kreuz-Btg." über die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses am Mittwoch eine interessante Enthüllung. Es ist darin die Rede des nationalliberalen Agrariers Abg. Sieg wie folgt erwähnt: "Schon vor vorn herein konnte man von einem Herrn dieser Richtung, der im vorigen Jahre die Wiedereinführung der Brügelstrafe befürwortete, erwarten, daß er als Gutsbesitzer auch über landwirtschaftliche Angelegenheiten ein unbesangenes Urtheil vertheile abgeben können." Wenn alle Nationalliberalen, so meint die "Kreuztg.", "so dächten und redeten wie Herr Sieg, so wäre es mit dieser Partei weit besser bestellt". — Also nur ein Freund des Brügelns versteht etwas von der Landwirtschaft!!!

Der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Stumm hatte vor Kurzem den Professor Wagner im Reichstage schrift angegriffen und dieser war ihm die Antwort nicht schuldig geblieben. Stumm verlangte Zurücknahme des Gesagten oder Genugthuung mit den Waffen. Wagner lehnte ab. Bekanntlich ist die Herausforderung zum Zweikampf straffällig. Nach der "Deutschen Warte" hat nun aber der Erste Staatsanwalt am Berliner Landgericht I durch Vermittelung des Oberstaatsanwalts am Kammergericht an den preußischen Justizminister die Anfrage gerichtet, ob er gegen den Freiherrn v. Stumm wegen der Affaire Stumm-Wagner die Anklage aus § 201 des Strafgesetzbuchs (Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen) erheben soll. Die Antwort des Ministers steht noch aus. — Das genannte Blatt bemerkt hierzu: "Eine derartige Anfrage ist nur für diejenigen politischen Prozesse vorgeschrieben, in denen die Regierung, sei es in ihren Maßnahmen, sei es in der Person ihres Ministers, in Mitleidenschaft gezogen wird, in denen also das öffentliche Interesse an der Strafverfolgung vielleicht überwiegt. Dass es sich im vorliegenden Falle um einen politischen Prozeß handelt, dessen Verhandlung irgend Collision mit Regierungsbürgern herbeiführen könnte, dürfte wohl kaum behauptet werden. Nach § 152 der Strafprozeßordnung ist die Staatsanwaltschaft verpflichtet, wegen aller gerichtlich strafbaren und verfolgbaren Handlungen einzuschreiten, sofern zureichende tatsächliche Anhaltspunkte vorliegen. Herr v. Stumm hat öffentlich zugegeben, sich gegen den § 201 des Str.-G.-B. vergangen zu haben. Es muß eine Unsicherheit im Rechtsbewußtsein der großen Menge und eine Verwirrung in ihren Rechtsbegriffen hervorrufen, wollte die öffentliche Anklagebehörde daraus ein Vorzeichen noch von einer höheren Entschließung abhängig machen. Gesellschaftliche Rücksichten können dem Geiste gegenüber unmöglich eine Rolle spielen. Die Erschütterung des Rechtsbewußtseins wäre der erste Keim zur Auslehnung gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung. Dafür möge man sich an maßgebender Stelle zur rechten Zeit bewußt werden."

In Dresden-Ultstadt wurden der "Nat.-Btg." aufsche, sämtliche Protestversammlungen gegen die Umsturzvorlage von der Amtshauptmannschaft verboten.

Der Antisemitenführer in Altona, Versicherungsdirektor Karl Wolff, wurde wegen zahlreicher Cautionsschwindel zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die bereits angekündigte Ausweisung von 18 italienischen Anarchisten aus der Schweiz, welche in Lugano eine Anarchistvereinigung gebildet und aufsteigende Schriften nach Italien eingeschmuggelt hatten, ist nunmehr durch den Bundesrat bestätigt worden.

Die belgische Repräsentantenkammer wählte am Mittwoch den früheren Ministerpräsidenten Beernaert zum Kammerpräsidenten mit 91 Stimmen der Rechten gegen 46 Stimmen der Linken, welche für den bisherigen Präsidenten de Landsheere abgegeben wurden. Beernaert gab seinem Vorgänger darüber Ausdruck, daß de Landsheere sein Amt als Präsident niedergelegt habe, und ersuchte alle Mitglieder, persönliche Auseinandersetzungen zu vermeiden. — In dem Lütticher Anarchistenprozeß sind die Zeugenvernehmungen beendet; gestern sollte das Plaidoyer des Staatsanwalts beginnen. Das ganze Zeugenverhör hat ergeben, daß der eigentliche Urstifter der Attentate der Russen Jagiowski, der falsche Baron Ungern-Sternberg war, der zugleich unzweifelhaft russischer Spion gewesen ist. Das Verhöre desselben in Russland ist die reine Farce gewesen, und deshalb sind die nach Lüttich überlandten Aussagen dieses Spions auch vom Gericht selbst nicht ernsthaft behandelt und vom Vorsitzenden des Gerichtshofes als unglaublich bezeichnet worden. Von den Angeklagten scheinen völlig unschuldig die Studenten Arnold und Ledlanc zu sein, denen kein Zusammenhang mit dem Anarchismus

nachgewiesen ist, und deren ganzes Verbrechen darin zu bestehen scheint, daß sie mit dem Russen verkehrt haben, ohne aber dessen wahren Charakter zu kennen.

Der König von Schweden ist am Mittwoch mit seiner Familie in der norwegischen Hauptstadt Christiania eingetroffen und hat alsbald einen Staatsrat einberufen, in dem Storthing-Angelegenheiten berathen wurden. Gestern wurde eine weitere Sitzung abgehalten, nach deren Schluß das norwegische Cabinet seine Demission einreichte. Der König entschied, die Demission solle verfassungsmäßig behandelt werden.

Die Leiche des russischen Ministers v. Giers wurde Mittwoch Nachmittag in Gegenwart des Kaisers, der Großfürsten, der Mitglieder des Reichsrates, des Ministeriums und des diplomatischen Corps feierlich nach dem Sergiuskloster an der Baltischen Bahn überführt, woselbst gestern die Beisetzung erfolgte.

Gegen den früheren bulgarischen Polizeipräsidenten Lukanow in Sofia wurde am Dienstag ein Attentat, das dritte seit dem Mai vorigen Jahres verübt. Ein Bruder des im Weltkriegsprozeß zu Tode gemarterten Tusettschiro und zwei wegen Complots verurtheilte gewesene Brüder Ivanow paßten ihm in einem Kaffeehaus auf, und als er sich entfernte, umringten sie ihn und schossen auf ihn. Es gelang ihm aber, noch rechtzeitig sich zu flüchten. — Die parlamentarische Untersuchungskommission beschloß, über den unbeweglichen Besitz Stambulow's die Sperre zu verhängen. Die Verwaltungsbehörden gaben diesem Beschlusse Folge. Diesem Beschlusse liegt lediglich die niedere Nachsucht der gegenwärtigen bulgarischen Machthaber zu Grunde.

Die Wahlen zur griechischen Deputirtenkammer sind auf den 21. April anberaumt worden.

Nach der erythräischen Colonie sind noch zwei italienische Bataillone abgegangen; die Entsendung weiterer Truppen ist nicht beabsichtigt.

Einen chinesischen Erfolg gegen die japanischen Streitmächte bei dem gemeinsamen Angriff auf Weihaiwei zu Wasser und zu Lande berichten die chinesischen Commandirenden. Danach sollen die japanischen Schiffe von den chinesischen Schiffen und Torpedobooten zurückgeschlagen und mehrere japanische Schiffe beschädigt worden sein; ebenso seien die japanischen Landtruppen zurückgeschlagen worden. Die Chinesen sollen nur 27, die Japaner 300 Mann verloren haben. — Japanischerseits wird nur gemeldet, daß die Chinesen durch neue Truppenabtheilungen bedeutend verstärkt worden sind. — Die aufständischen Tonghaks sind am 8. Januar mit schweren Verlusten von den japanischen und koreanischen Truppen geschlagen worden. — Die chinesischen Friedensunterhändler sind am 30. Januar in Kobe eingetroffen und Nachmittags zusammen mit John Foster nach Hiroshima abgereist.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat mit 220 gegen 31 Stimmen unverändert die Vorlage angenommen, durch welche der Zuckerdifferentialzoll aufgehoben wird. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat. — Im Falle der Congres den Vorschlag Clevelands verwiesen und der Goldausfluß fortzuführen sollte, wird wahrscheinlich eine vierprozentige Anleihe von 100 Millionen Dollars mit 30jähriger Laufzeit genehmigt werden. Präsident Cleveland ist entschlossen, keine weiteren Bonds auf 10jähriger Basis mehr auszugeben.

Die Lage in Columbien scheint sehr ernst geworden zu sein. Nach einer Meldung aus Colon wird mittels Verordnung die Veröffentlichung von Nachrichten über den Kriegstand außer den amtlichen verboten.

In Brasilien scheinen neue Kämpfe bevorzustehen. Die Anhänger des früheren Präsidenten Peixoto veranstalten täglich Kundgebungen und bringen es zu Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht. Montag Abend veranstalteten die sogenannten Jakobiner-stürmische Demonstrationen. Der Polizei gelang es, die Menge auseinanderzutreiben. Bei den wiederholten Zusammenstößen wurden mehrere Personen verwundet. In Rio de Janeiro sind sämtliche Truppen aufgeboten worden, auch wurde Marine-Infanterie gelandet. Die Kadetten der Militärschule haben sich empört; man glaubt, daß dieselben sich im Besitz von Kanonen und Munition befinden.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Februar.

\* An die biesige Handelswelt wird demnächst wieder einmal die Frage der Errichtung einer Handelskammer herangetragen. Der Erlass des Handelsministers betreffs der Reorganisation der Handelskammern ist nämlich auch den Landräthen mit der Aussöhnung mitgetheilt worden, sich über die darin gestellten Fragen zu äußern. Gleichzeitig ist empfohlen worden, in solchen Bezirken, welche bisher durch Handelskammern nicht vertreten waren, den beteiligten Gewerbetreibenden selbst zu einer Neuordnung ihrer Ansichten Gelegenheit zu geben.

\* Allgemein hatte man hier am Mittwoch geglaubt, der Schneesturm würde auch in unserer Gegend große Verkehrsstörungen im Gefolge haben. Es ist jedoch hier nicht so schlimm gewesen, wie es den Anschein hatte. Die Abendzüge von Reppen hatten am Dienstag wie am Mittwoch Verzögerungen; im Übrigen beweist schon der Umstand, daß wir (abgesehen vom "Boten aus dem Niederschirme") alle Zeitungen aus den verschiedenen Himmelsrichtungen rechtzeitig erhalten haben, daß unsere Gegend im Verhältnis zu andern (siehe Vermischtes!) nicht allzu sehr unter dem Schneesturme zu leiden hatte.

\* Frau Emilie Herzog von der königl. Oper in Berlin wird in dem am 13. d. Mts. hierorts stattfindenden 3. Concert der Concert-Vereinigung neben einer Reihe Lieder auch 2 Opern-Arien mit Orchester-Begleitung singen; die eine ist die berühmte Coloratur-Arie der Rosine aus "Figaro's Hochzeit". — Fräulein J. Hirsch spielt das Klavier-Concert in Es-dur von Mozart mit Orchester. Es ist ein herrliches, aus 3 Sätzen bestehendes Werk. — Außer zwei à capella-Chören bringt der Quartett-Verein den Sang an Aegir mit Orchesterbegleitung zum Vortrag. Es darf diese Form der Composition unseres Kaisers anderen Arrangements gegenüber als die originale und zugleich auch wirkungsvollste bezeichnet werden; bat ja doch der Kaiser gelegentlich seines letzten Besuches in Hannover dem dortigen Männergesangverein gegenüber, welcher ihm eine Ovation darbrachte, gedauert, daß gerade sein (des Gesangvereins) Gesang ihn zur Composition des "Sang an Aegir" angeregt habe.

\* Nach den Jahresberichten der Gewerbe-Aussichtsbeamten für 1893 betrug die Arbeitsdauer in der überwiegenden Anzahl der Fabrikbetriebe nicht die Zeit von 11 Stunden. Auf 10 Stunden beschränkt sich die Arbeitszeit in den meisten Betrieben der Bezirke Berlin und Charlottenburg, Oppeln, Arnswalde, Kassel, Trier — hier herrscht in der Glassfabrikation beim Wannenbetrieb die achtstündige Schicht vor —, ferner Sigmaringen, Oberpfalz und Regensburg, Braunschweig; auf 10, 10½ und 11 Stunden unter anderem in den Bezirken Liegnitz, Schleswig, Minden, Münster — hier sind 10 Stunden überwiegend in Betrieben mit körperlich schwerer Arbeit, 11 Stunden in der Textilindustrie —, ferner Aachen, Oberbayern, Pfalz, Mittelsachsen, Chemnitz, Zwickau, Bautzen, Plauen i. B., Zittau, Nekar- und Jagstkreis — hier ist in den Städten und Industriecentren die Arbeitszeit eine kürzere als auf dem Lande —, Donau- und Schwarzwaldkreis, Ulm und Hamburg. Verhältnismäßig häufig kommen längere, d. h. über 11 Stunden hinausgehende Arbeitszeiten in den Bezirken Oberfranken — hier haben 56 p.C. der Betriebe Arbeitszeiten bis zu 11 Stunden, 44 p.C. längere Zeiten —, Schwaben und Neuburg, ferner Annaberg vor, wo von 802 Betrieben 340 längere Arbeitszeiten haben.

\* Der Minister des Innern hat im Einverständnis mit dem Minister für Landwirtschaft bestimmt, daß Strafgefangene aus den dem Ministerium des Innern unterstehenden Strafanstalten und Gefängnissen zu landwirtschaftlichen Meliorationen, die von Behörden oder Privatpersonen unternommen werden, verwendet werden dürfen. An Arbeitslohn sind den Gefangenen 40 Pf. für den Kopf und Arbeitszeit zu zahlen. Dazu kommen noch die Mehrausgaben, welche für Flussicht, Verpflegung, Transport, Vorhalten der Arbeitsgeräthe &c. erwachsen. Um eine ungerechtfertigte Concurrenz mit den freien Arbeitern zu vermeiden, ist bestimmt, daß Gefangene zu solchen Arbeiten nur dann verwendet werden sollen, wenn sonst die Ausführung unterbleiben würde, weil es an freien Arbeitern dafür fehlt, oder wenn die Höhe der diesen zu zahlenden Löhne die Melioration unrentabel machen würde. Um den Ernst der Freiheitsstrafe und die öffentliche Sicherheit nicht zu beeinträchtigen, dürfen nur solche Gefangene zu diesen Arbeiten genommen werden, die sich gut geführt haben und nicht fluchtgefährlich sind, außerdem Zuchthausstränge nur dann, wenn sie mindestens ein Jahr Strafe verbüßt haben und der Strafrest höchstens ein Jahr beträgt; Gefängnisstränge nur dann, wenn die verbliebene Strafzeit mindestens 6 Monate und der Strafrest höchstens zwei Jahre beträgt. Von freien Arbeitern sind die Gefangenen getrennt zu halten; etwa erforderliche Vorarbeiter sind als Hilfsaushilfer zu verpflichten.

\* Die Eisenbahnbeamten erhalten neue Titel. Auf sämtlichen preußischen Staatsbahnen werden die Stationsvorsteher den Titel Stationsverwalter und die Telegraphenaufseher den Titel Telegraphenmeister führen.

+ Deutsch-Wartenberg, 31. Januar. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der beiden städtischen Körperschaften wurde über die Aufrüstung der Communalsteuern berathen. Die seitens der Regierung gezogenen Monita der biesigen Kämmerei-Kasse fanden ihre Erledigung. Die beantragte Einschaltung von Eickendorf-Gundersdorf wurde abgelehnt.

(+) Kontopp, 30. Januar. In voriger Woche gingen mehrere Schulknaben auf das Eis der oberen Odra, um Schlittschuh zu laufen. Bald aber brach das Eis, und der 12jährige Sohn des Gastwirths Gottsch brach durch. Während die anderen Knaben um Hilfe schrieen, hatte der 12jährige Sohn der Frau Stellmacher Walter die Geiselsgegenwart, sich mit einem Schlittschuh fest im Eis, mit dem anderen ins Wasser zu stemmen und seinem dem Extrinken nahen Kameraden einen Stocken zu reichen. Dieser konnte sich auch an demselben festhalten und wurde von Walter mit solcher Kraft herangezogen, daß seine Rettung gelang. Die That des Walter verdient eine öffentliche Belobigung.

— Glogauer Getreidemakl.-Bericht vom 1. Februar. Die außerordentlich geringe Zufuhr auf heutigem Landmarkt wurde schnell vergrißt; trotzdem erfuhr die Preise keine Aufbesserung, da die matte Stimmung noch immer nicht gewichen ist. Es wurden bezahlt für: Weizen 13,60—13,80 M., Roggen 10,70—10,90 M., Gerste 12,00—12,60 M., Hafer 10,80—11,00 M., pro 100 Kilogramm.

— Aus Tschichow wird den "S. N." unter dem 30. Januar gemeldet: "Die Eisprengungen auf der Oder, welche von einer Blonierabtheilung aus Glogau seit Freitag voriger Woche hier ausgeführt werden,

nehmen ihren ungestörten Fortgang. Man hat bisher vom Brückenaufzuge aufwärts eine 35 Meter breite bis zum Ende des Dorfes, der sogenannten Salzbühne, reichende Wasserfläche vollständig vom Eis befreit und will nun die Sprengung bis zum Austritt der Obra fortsetzen. Da gestern die vorhandenen Sprengkörper, 300 an der Zahl und ca. 1 bis 3 km Pulver enthaltend, zu Ende gegangen waren, hatte man telegraphisch eine neue Sendung solcher Sprengkörper von Glogau erbeten, die heute mit einem Schlitten vom Bahnhof zu Grünberg abgeholt wurde und Nachmittags 5 Uhr hier eintraf. Damit keine Unterbrechung der Arbeiten eintreten sollte, hatte man von einem hiesigen Kaufmann eine Quantität Pulver entnommen, wozu Flaschen als Füllungskörper verwandt wurden. Wie es heißt, soll die oben bezeichnete Wasserrinne nach ihrer Vollendung noch bedeutend verbreitert werden. Dass die Arbeit bei letzterer Rüte, namentlich aber bei dem heutigen Schneewehen für die Befriedenden kein Vergnügen ist, kann man sich wohl vorstellen.

•• Tschirzig, 1. Februar. Die Eis sprengung auf der Oder ist soweit vorgeschritten, dass man heute Abend bis zur Obramündung gelangen wird. Dann soll das Eis noch über die Oderkrümmung hinaus bis zur "Lanke" — so heißt eine Strecke des Oderbettes oberhalb der Biegung bei den Schiffen — gesprengt werden. Die aus Glogau nachgeschickten 200 Sprengköpfen sind bereits wieder verschossen, da jetzt neuzu 100 Büchsen am Tage gebraucht werden. Gestern wurde das Eis in einer Länge von circa 300 Metern gesprengt.

Der "M. G. St." berichtet das Folgende: Drei dem Bauernlande der Umgegend von Görlitz angehörige Männer beschäftigten am Donnerstag Nachmittag den Zug nach Sachsen zu besorgen und warten. Jeder seine Cigarre rauchend, der Plakatierung des Schaffners. "Legen Sie die Cigarren weg, dann können Sie hier einsteigen, die Rauch-Coupe sind beschädigt" lautete das Commandowort des Schaffners. Das Recht zur Wissensfahrt mit der rauchenden Cigarre war jedoch bei allen Dreien so eingebürgert, dass sie sich dasselbe nicht verklammern lassen wollten; ein anderer Platz wurde nicht angewiesen und so blieben sie sitzen, resp. stehen und der Zug fuhr ohne dieselben ab. Der eine der Dreien konnte seine Bewunderung darüber nicht unterdrücken, sondern rief die Cigarre laut mit, worauf ihm von einem Beamten auserufen wurde: "er sollte nicht ein so großes Maul haben." — Die drei Bauern werden sich wohl schwerlich hierbei beruhigen.

Am Mittwoch entgleiste ein Kohlenzug

zwischen Freiburg und Sorgau, so dass die Strecke bis Donnerstag früh gesperrt war. Weiteres Unheil ist dadurch nicht angerichtet worden.

Ein feines Frühstück leistete sich am 25. v. Mts. wie der "O. L." berichtet, auf dem Bahnhof zu Ratibor ein vom Dienst suspendirter Lehrer M. aus der Umgegend von Ratibor, der von zwei Transporteuren geleitet, sich auf der Reise in ein Zrenhaus befand. M. hat sich in verschiedene Prozesse verwickelt und vor Gericht sich derart benommen, dass es notwendig erachtet, ihn der irrenärztlichen Beobachtung zu überweisen. Er wurde von den beiden Transporteuren nach Rybnik gebracht. Auf dem Ratiborer Bahnhof wünschte er zu sitzen, und die Transporteuren hatten dawider nichts einzuwenden. M. ließ sich nun Kaviar im Mutterbrot geben und trank Portwein und Sherry. Als der Kellner ihm die Reche aufrechnete — sie belief sich auf 3 M. erklärte M.: "Ich bezahle nicht, ich komme nach Rybnik, ich lebe jetzt auf Staatskosten." Der Kellner wandte sich darauf an die Transporteure, die ein sehr erstautes Gesicht machten, als sie hörten, dass M. — so sein Geschäft hatte. Den Kaviar hatten sie in ihrer Unschuld für — eine Art Graupenwurst, den Portwein und Sherry für — Schnaps gehalten. Einer der Transporteure war der Vorsteher der Gemeinde, in der M. als Lehrer amtirt hat; er wird wohl die Kosten für das seine Frühstück tragen müssen.

### Bermischtes.

Die Gratisfahrt auf der Locomotive. Eine seltsame Geschichte entpuppt sich, wie man dem "Westen Lloyd" aus Temesvar meldet, auf der Strecke Lugos-Temesvar des Orsova-Budapester Personenzuges. Als der Zug die Lugosser Station verließ, schwang sich ein Individuum auf die Locomotive und bat den Maschinenführer, er möge ihn gratis nach Temesvar mitnehmen, denn er habe kein Geld. Um die Passagiere durch plötzliches Anhalten nicht zu beunruhigen, wurde der Mann bis zur nächsten Station mitgenommen; beim Einfahren in die Station sprang der Fremde jedoch von der Maschine hinab und verschwand im Dunkel der Nacht. Raum hatte sich aber der Zug in Bewegung gesetzt, da erschien der Unbekannte abermals auf der Plattform der Locomotive. Diesmal wurde der Zug auf offener Strecke zum Stehen gebracht, und der Unbekannte legitimierte sich als der fahrselbstlose Handwerker Namens Ludwig Günther. Man sperrte

den Mann in ein Coupé II. Klasse, um ihn in Temesvar der Polizei zu überantworten. Zwischen der Vorstadt Fabrik und der Hauptstation Temesvar-Josestadt gelang es Günther jedoch, die Coupétür zu öffnen und zu entfliehen; in Temesvar angelangt, fand der Conduiteur das Coupé leer.

### Neueste Nachrichten.

Antwerpen, 31. Januar. (Proc. Jonaux) In der heutigen Verhandlung schloss der Staatsanwalt sein Plaidoyer, indem er die Geschworenen aufforderte, die Schuldfragen hinsichtlich der drei Hauptpunkte der Anklage zu bejahen.

Paris, 31. Januar. Die Deputirtenkammer nahm nach lebhafter Debatte, in welcher die Mithilfe Cantroberts beim Staatsstreiche scharf kritisiert wurde, die Regierungs-Vorlage betreffend die Gewährung eines Credits von 20 000 Francs für die Besetzung mit 288 gegen 152 Stimmen an. Dieselbe erfolgt am Sonntag und soll einen rein militärischen Charakter tragen. — Der Senat genehmigte die Umnestievorlage mit 216 gegen 7 Stimmen und verabschiedete die Vorlage betreffend den Credit für das Leichenbegängnis des Marschalls Cantrobert.

Shanghai, 31. Januar. Eine Depesche aus Weihaiwei meldet, die Japaner eroberten das östliche Fort; das auf der entgegengesetzten Seite des Hafens liegende Fort beschichtet indessen das eingenommene Fort so wirksam, dass die Chinesen hoffen, Weihaiwei halten zu können.

### Wetterbericht vom 31. Jan. und 1. Febr.

Stunde	Barometer in mm	Tempera- tur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0-8	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abend	752.1	— 4.4	ENGE 3	95	10	
7 Uhr früh	749.1	— 2.0	ENGE 2	100	10	
2 Uhr M. m.	748.5	— 1.9	ENGE 3	92	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 4.6° Witterungsaussicht für den 2. Februar. Vorwiegend trüb, etwas kälteres Wetter mit geringen Niederschlägen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

## Erstlingswäsche,

als: Hemdchen, Jäckchen, Lätzchen, Steckbeutchen, Wickeltücher, Unterlagestoffe

## Spottbillig. Leibwäsche,

als: Herren-, Damen-, Kinder-Hemden, Nachtwäschchen, weiß gestickte Röcke in bester Ausführung empfiehlt

## A. O. Schultz,

Niederthorstr. 14.

## Luch- und Sammetrester billig bei Charles Whitfield, Glaeserstrasse 5.

## Tuchschuhe, Tuchpantoffeln, Tilzschuhe mit und ohne Absätze ver- kauf zu billigsten Preisen

Adolf Weigt, Holzmarktstr. 15.

## Möbel! Möbel!

empfiehlt bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abzugszahlungen bewilligt.

Gelegentheitsläufe von gemettem Plüschi, in allen Farben; Gardinen, das bestreift Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

## Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Franco 4 wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

## Wurst- und Fleischpulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtsunahme, schnelles Fettwerden; erregt Fleischlust, befördert Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, Ring 25.

## 3 neue eleg. Damenmasken finden zu verleihen

Niederstraße 64.

Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, dass

## Herr Hirtz,

Ingenieur von Siemens & Halske, Berlin, hier eingetroffen ist und die geehrten Consumenten für elektrisches Licht besuchen wird, um mit denselben alles Nähere zu besprechen.

## Direction des Electricitätswerkes Eichdorf-Grünberg.

P. W. Sothmann.

## Mittheilung.

Vom Compagnon getrennt, liefern mit best. verzinkten Brunnenröhren: Abessinierflachbrunnen pro Mtr. Mark 6,50 } 10,00 } 6. Auflstellen 2 Jahre Garantie, tief } Brima-Referenzen. Bitte um Reservierung u. Zuwendung von Aufträgen. Wilhelm Werner, Brunnenbauer, Schertendorferstr. 53.

•• E. Ledermann, nährt nach neug. 

## Blutarme

schwach-  
liche,  
nervöse  
Personen  
sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver  
versuchen. Glänzend bewährt seit 29 Jahren  
als vorzüglichstes Kräftigungsmittel, stärkt  
die Nerven, regelt die Blutcirculation,  
schafft Appetit und gesundes Aussehen.  
Alle loben es, wie unzählige Dankesbriefe  
beweisen. Schachtel M. 1,50. Großer  
Erfolg nach 3 Sch. Allein erhält Königl.  
Priv. Apotheke z. weißen Schwan,  
Berlin, Spandauerstr. 77.

Ein kleines, noch gut erhaltenes  
Sophia wird zu kaufen gesucht. Von  
wem? sagt die Exped. d. Bl.

1 Damenmaske z. verleih. Berlinerstr. 71.  
1 P. f. Schuhverf. ges. Abz. Ob. Fuchsb. 14.

## Künstliche Zähne, Ganze Gebisse, Reparaturen, Plomben,

Zähne schmerzlos, ohne zu betäuben.  
A. Fleischel, prakt. Zahntechniker.

Als Schneiderin  
empfiehlt sich  
Anna Heller, Lanzigerstr. 7.

2000 Mark zur 1. Hypothek  
auszuleihen  
Schertendorferstraße 53.

3000 Mark sind im Ganzen oder ge-  
teilt zum 1. April auf 1. Hypothek aus-  
zuleihen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Neue Damen-Maske  
zu verleihen  
Große Kirchstraße 1.

## Bier!

Kulmbacher, Lager, Pilsener,  
Gräter, Porter empfiehlt  
zu den bekannt billigen Preisen,  
von 3 Mark ab frei ins Haus,  
M. Finsinger.

## Brot! Brot!

weich u. wohlgeschmeckend, sowie bedeutend  
größer empf. O. Mustroph, Oberthstr. 19.

Täglich frische Pfannenkuchen,  
sowie alle Sorten Brotzettel bei  
Paul Haupt, Lanzigerstr.

Sonntag •• Pfannenkuchen ••  
verschiedener Füllung.

Paul Faustmann.

Sonntag fr. Salz- und Fas-  
tenbrotzettel. Bäcker Leuschner, Niederstr. 69.  
Fettes Rind- und Schweinefleisch  
Hospitalstr. Nr. 2.

## Gute Backpflaumen und Pflaumenmus

empf. billigst H. Bretschneider.

## Aufgelöste Hauzenblase zum Weinklären empfiehlt Heinrich Rothe.

Butterpulver,  
bewirkt schnelles Buttern, erhöht die  
Ausbeute und ergibt eine gleichmäßige,  
feste und wohlgeschmeckende Ware.  
Per Karton 50 Pfg. zu haben in der  
Adler-Apotheke, Ring 25.

## Blühende

## Topfpflanzen

in schöner Auswahl  
empfiehlt G. Pohle,  
Große Bergstraße.

Blühende Topfpflanzen  
empfiehlt Bruno Nerche.

## Kanarienhähne.

Habe noch einige gut singende Kanari-  
hähne billig zu verkaufen. Räheres  
Ring- u. Rath. Kirchstr. Ecke 13, 1 Treppen.

## Gummischuhe

reparirt Fr. Heinrich, Krautstr. 13.

Eine fast neue, elegante Damenmaske  
zu verkaufen o. zu verl. Plankmühle 5.

## Miethke's Saal.

Sonntag, den 3. Februar er.:

## 2 grosse Antritts-Concerte

ausgeführt vom Stadtorchester.

(Direction: Musikkapellmeister B. Edel.)

Anfang 4 u. 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Nach dem Abend-Concert:

### Grosser Ball.

Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher bei den Herren E. Föwe u. P. Strauss zu haben.

## Café Waldschloss.

Sonntag:

### Bockbier-Fest.

Tanzkränzchen.

Polonaise.

Ausschank von ff. Bockbier und Breslauer Weizenbier.

Dienstag: Concordia.

Schlitten, à Person 10 Pf., stehen vor dem Gathof zum Deutschen Kaiser.

## Louisenthal.

## Eisbahn.

Im Saale von 4 Uhr ab:

Flügel-Unterhaltung.

Aufstich von ff. Bockbier, Culmbacher u. Weizenbier.

## Rohrbusch.

Sonnabend, den 2. Febr.:

## Wurst-Abendbrot

verbunden mit Bockbierfest.

Schlitten von 7 Uhr an am Grünen Baum. Jahnfel.

## Gesundbrunnen.

### Tanzkränzchen.

Es lädt ergebenst ein Krebs.

## Rohrbusch.

Sonntag, den 3. d. Mts.:

### Tanzkränzchen.

Aufstich von Bockbier.

Schlitten von 2 Uhr an am grünen Baum. Jahnfel.

## Schützenhaus.

Sonntag, den 3. Februar, von 5 Uhr ab:

## Ballmusit.

(Stark besetztes Orchester.)

## Goldener Stern.

Flügel-Unterhaltung.

## Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

## Hirsch-Berg.

Sonntag: 3. Kasse frische Wannentücher.

## Bär's Lokal.

Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Aufstich von ff. Bockbier.

## Grünbergshöhe.

Sonnabend: Verein „Silesia“.

## Gasthof zur Sonne.

Sonnabend, den 2. Februar:

## Eisbein.

Aufstich von Bockbier.

## Rathskeller.

Hent Sonnabend Abends:

## Großes Hasenausschieben.

## Verein Borussia.

Sonntag 4 Uhr: Versammlung. Voll-

zähliges Erscheinen erwünscht der Vorstand.

## Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag: Vortrag. — Aufnahme.

## V.G. Montag, d. 4. Februar er.:

Generalversammlung. Vollzähl.

Erscheinen erwünscht.

Den geehrten Herrschaften von Grünberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich das

## Finke'sche Lokal

läufiglich erworben und heute übernommen habe.

Ich bitte die geehrten Herrschaften, mit Ihre Geneigtheit durch zahlreiches Erscheinen bekunden zu wollen. Für prompte und reelle Be- dienung nach jeder Seite hin werde ich stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

## Fr. Miethke.

Einem verehrten Publikum von Grünberg und Umgegend mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das bis jetzt von mir pachtweise innegehabte

## „Hôtel zum Reichsadler in Grünberg i. Schl.“

läufiglich erworben habe.

Indem ich für das mir bisher in so wohlwollendem Maße entgegen gebrachte Vertrauen ganz ergebenst danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren und mich durch regen Besuch in meinem Unter- nehmung gütigst unterstützen zu wollen.

Es wird mir peinliche Pflicht sein, für prompteste Bedienung zu sorgen, auch nur das Beste zu liefern, was Kiche und Keller zu bieten vermag.

Hochachtungsvoll und ergebenst

## Gustav Wenk.

## Erstes deutsches Unterrichts-Institut in Kunstblumen

aus Filigran und Papier.

Herstellung von Kirchenschmuck, Uhr- u. Halsketten, Armbändern, Broschen, Hut-, Haar- u. Ballgarnituren, Christbaumverzierungen, Verzierungen von Wand- u. Bürstenfächern, Dekorationsfächer u. s. w. nebst Blumenfächern, aus farbigem Draht u. Wolle gefertigt.

Zeige viernit an, daß ich hier selbst für kurze Zeit einen Unterrichtskurses in Filigran-Arbeit nebst Papierblumen eröffnet habe, und lade die

geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meine Wohnung im Hause der

Frau Zimmermann, Berlinerstr. 74, 1. Etage, ergebenst ein. — Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch

leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämtlicher Arbeiten beträgt für Damen 1,50 Mk., für Kinder 1 Mk. und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig (ein Rätschen mit Anfangsmaterial 1 Mk.), und ist dadurch jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen.

Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8—12 und Nachmittags von 2—7 Uhr; für Damen, die tagüber keine Zeit haben, Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 7—9 Uhr. — Fräulein Marie Jungnickel, Berlinerstr. 94, hat die Güte, mir in ihrem Schaufenster die Ausstellung einer kleinen Auswahl in Filigran-Arbeiten zu gestalten.

Hochachtungsvoll Josefa Theben's Nachfolg.

Sonntag, den 3. d. Mts., lädt zur

## Fastnacht

ein

Gastwirth Wecke, Droschkan.

Am 3. Februar lädt zur

## Fastnacht

ergebenst ein

Gastwirth Runge in Ludwigsthal.

## Zur Fastnacht

auf Sonntag, den 3. und Montag,

den 4. Februar, lädt freundlichst ein

E. Reimann, Külpenau.

Sonntag, den 3. d. Mts., lädt zur

## Tanzmusik

ergebenst ein

Ww. Fietze, Schertendorf.

Sonntag, den 3. und Montag,

den 4. Februar, lädt zur

## Fastnacht

ergebenst ein Bock, Drentkan.

Sonntag, den 3. und Montag,

den 4. d. Mts., lädt zur

## Fastnacht

ergebenst ein

Gastwirth Kleindienst, Schloin.

## Sonntag, den 3. d. M., lädt zur

## Fastnacht

ergebenst ein

Karrei, Meileiche.

## Verein

für Handlung-Commiss von

Hamburg, Al. Bäckerstr. 32.

Kostenfreie Stellenvermittlung.

Pensions-Kasse mit Invaliden-,

Witwen-, Alters- u. Waisen-Verfürung.

Kranken- und Begräbniskasse,

eingeschriebene Hilfskasse mit Krei-

zügigkeit über das Deutsche Reich.

Über 46,000 Vereinsangehörige.

Bis 14. November 1894 besetzt:

50 000 Stellen.

Die Mitgliedskarten für 1895 und die Quittungen der verschiedenen Kassen liegen zur Einlösung bereit. Nach dem 1. Februar ist Verzugsvergütung lt. Satzung zu entrichten. Eintritt täglich.

Vereinsbeitrag jährlich 6 Mark.

Geschäftsstelle in Grünberg bei

Herrn Oswald Wolf, Berlinerstr. 26.

Louisenthal. Heut Sonnabend ist

mein Vocal vergeben.

Ferd. Schulz.

## Gute Kochbirnen

bei G. Pohle, Gr. Bergstraße.

## Bestes Speise-Steinöl

empt. billigst H. Bretschneider.

86r u. 89r Nothwein à 2. 90 Pf.

in bekannter Qualität empfiehlt

Samuel H. Laskau.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt O. Rosdeck.

89r Riw. u. Ww. 2. 70 pf. Zesch.

9. 92r R. - u. Ww. 2. 80 pf. G. Horn's Ww.

92r 2. 75 pf. Wwe. Steinsch, Berlinerstr.

92r 2. 80 pf. G. Nicolai, Schützenstr.

93r R. u. Ww. 80 pf. Webemir. Stenzel.

93r 2. 75 pf. H. Leutloff, Breitestr. 45.

Weinausschank bei:

Man, Briefträger, Burgstr. 7, 93r 80 pf.

Ad. Kleint, Krautstr. 93r R. u. W. 80. 2. 75.

A. Kapitschke, Altg., 92r 80, 2. 75 pf.

Schmid Lehmann, 93r 80 pf.

W. Tilgner, Niederstr., 93r 80, 2. 75 pf.

Bäcker Rehner, 93r 80, 2. 75 pf.

Derlig, Fleischm., 92r Ww. 80, 2. 75, Riw. 80 pf.

Kugler, Silverb., 93r 80 pf. v. Sonnt. ab.

Ad. Dittroff, Ob. Rückstr. 6, 93r M. 80, 2. 75.

Schirmer, Zollhäuschenstr. 36, 92r 80 pf.

Heim, Krause, Heinendorf, 93r Gl. 18, 2. 70.

Gem. Vorsteher Hoffmann, Lavalda, 93r.

Gem. Vorsteher Ernst Franke, Würtgenau,

52, 2. 50 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 4. Sonntage n. Epiphania.

Collette für die deutschen Sittlichkeits-

vereine.

Beichte und Communion: Herr Super-

intendent Lonicer.

Vormittags (Probepredigt): Herr Pastor

Hörlein aus Blüthen.

Nachmittags (Probepredigt): Herr Pastor

Bastian.

Nach verdigtem Vormittagsgottesdienste

Kindergottesdienst der Knaben aus den

Oberklassen aus Stadt und Land

(Katechisation): Herr Pastor Hörlein.

(Hierzu eine Beilage.)

## Großer Schuhwaaren-Ausverkauf.

Hochlegante und

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 15.

Montabend, den 2. Februar 1895.

## Parlamentarisches.

Der Reichstag verließ am Mittwoch den Antrag Auer betr. Aufhebung des Dictatur-Paragrafen in den Reichslanden. Auch der Reichskanzler griff in die Debatte ein. Er rühmte nach den Erfahrungen seiner Statthalterschaft die elzach-lothringische Bevölkerung als arbeitsam, treu und loyal, meinte aber trotzdem, der Dictatur-Paragraph müsse als Warnungstafel für ausländische Agitatoren bestehen bleiben. Viel schärfer noch betonte der Staatssekretär v. Puttkamer die Notwendigkeit, den Dictatur-Paragrafen aufrecht zu halten. Für den Antrag Auer sprachen sich außer den sozialdemokratischen Abg. Bebel und Buek auch der freikonservative Dr. Hoesfel und Dr. Lieder vom Centrum aus.

Gestern setzte der Reichstag die Beratung der Anträge betreffend Aufhebung des Dictatur-Paragrafen in den Reichslanden fort. Minister von Kölle hielt sich als frischer Unterstaatssekretär von Elzach-Lothringen für verpflichtet, in diese Debatte einzutreten, und zwar in so kampfeslustiger Stimmung, daß er zunächst den Abg. Preiß unausgefecht durch Zwischenrufe unterbrach, nachdem er unmittelbar neben demselben an der Rednertribüne Platz genommen. Parlamentarisch waren in dieser Form Zwischenrufe nicht. Die nachfolgende Rede des Ministers von Kölle ließ an Selbstbewußtsein der Tonart nichts zu wünschen übrig; desto inhaltloser war sie im Verhältniß zu der Breite der Aussführungen. Die Rede des Ministers versetzte die linke Seite in die heiterste Stimmung, die Rechte schaute verlegen drein. Für seine Aussführungen zu Gunsten der Beibehaltung des Dictaturparagraphen stand der Minister nur bei dem Sohne des Reichskanzlers, dem Abg. Prinz Hohenlohe, Unterstüzung. Selbst der elzässische Kreisdirektor Böhlmann plädierte für Aufhebung des Aufnahmestandes. Abg. Benzmann von der Freisinnigen Volkspartei und Dr. Barth von der Freisinnigen Vereinigung betonten, daß man die Elzach-Lothringen nur dadurch für Deutschland gewinnen könnte, wenn man sie als gleichberechtigt behandelte. Mit der Aufrechterhaltung der Aufnahmegesetzgebung ließ man nur den französischen Chauvinisten Wasser auf ihre Mühle. Die Abg. v. Kardorff und Marquardsen gaben namens der Reichspartei und der Nationalliberalen Vertrauenserklärungen für die Regierung ab. Sie billigten an sich den Dictaturparagraphen nicht, erwarteten aber von der Weisheit der Regierung, daß sie ihn zur gegebenen Zeit aufheben werde. Die zweite Lesung der Anträge wird im Plenum stattfinden. Heute wird die erste Beratung der Gewerbeordnungsnovelle fortgesetzt.

Die Umsturz-Commission setzte vorgestern die Debatte über § 11a fort, der die einzelnen Paragraphen des Strafgesetzbuches aufführt, deren Übertretung nach § 111 nicht angepreisen oder verherrlicht werden darf. Die Anträge des Centrums, auch die §§ 166 und 167 (Vergehen, welche sich auf die Religion beziehen) und § 172, welcher den Ehebruch betrifft, des Schutzes des § 111 theilhaftig werden zu lassen, wurden nach längerer Debatte angenommen. Ebenso wurde entsprechend der Regierungsvorlage die Strafbarkeit der Anreizung zum Diebstahl beschlossen.

\*  
Das preußische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Generaldebatte über den landwirtschaftlichen Stat fort. Abg. Richter beleuchtete in längerer Rede die einzelnen Abschnitte des Programms des neuen Landwirtschaftsministers, wie dieser dasselbe am Dienstag dargelegt hatte. Redner erbrachte auch dabei den unsäglich von dem Minister v. Böltcher vermittelten Beweis eines Bildzettlers in der Regierung. Er kritisierte dann die Berufung des Staatsrats und charakterisierte denselben als eine Couisse, welche Fürst Bismarck früher zur Deckung gegen die Krone gebrauchte und welche jetzt zur Deckung gegen die Agrarier verwandt werden sollte, um dilatorische Politik zu treiben. Sehr scharf kritisierte Redner das Project eines neuen Zuckersteuergesetzes, wie es der Landwirtschaftsminister entworfen, und sprach schließlich sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Regierung so schwach sei, gegenüber dem Antrag des Grafen Kaniz dilatorische Politik treiben zu wollen, während doch dieser Antrag ebenso wirtschaftlich eine Ungeheuerlichkeit sei, wie er rechtlich mit den Handelsverträgen im Widerspruch stehe. Finanzminister Miquel trat besonders ein für die höhere Besteuerung der größeren Zuckersfabriken bei Verbrauchsabgaben und versuchte die Ausschüttungen Richters in Betrieb der Gründung für die Berufung des Staatsrats im Jahr 1884 und 1890 zu entkräften. Es folgte dann noch eine Rede des Abg. Sattler, welcher sich mit dem Programm des Landwirtschaftsministers überaus zufrieden erklärte des Mitgliedes des Bundes der Landwirthe von Mendel im agrarischen Sinne, des nationalliberalen Abgeordneten Sieg, welcher warm für größere Liebesgaben an die Zuckersfabriken und die Brennereien eintrat, und des Abg. Herold von der Centrumspartei, welch letzterer sich entschieden gegen den Antrag Graf Kaniz aussprach. — Es folgte alsdann eine Reihe von persönlichen Bemerkungen zwischen dem Abg. Richter einerseits und dem Finanzminister und dem Landwirtschaftsminister andererseits. Der Landwirtschaftsminister hatte dem Abg. Richter vorgeworfen, daß er

gern unrichtig dastellen suche und gewöhnlich die Minister verdächtige. Da der Vorsitzende Freiherr von Heereman wegen dieser Neuherierung den Minister nicht zur Ordnung gerufen hatte, so griff Abg. Richter zur Selbsthilfe und wies die Neuherierung des Landwirtschaftsministers als eine „große Ungebühr“ zurück. Dieserhalb traf ihn der Ordnungsbruch des Präsidenten. Der Minister erklärte, daß, wenn er die gerügte Neuherierung wirklich gebraucht habe, er sie im stenographischen Bericht korrigieren werde. Abg. Richter gab sich damit zufrieden.

Gestern kam im Abgeordnetenhaus die Agrardebatte, welche sich anlässlich der Programmrede des neuen Landwirtschaftsministers entponnen hatte, zum Abschluß. Es traten noch mehrere agrarische Redner auf, u. a. auch Dr. Arent mit seiner unvermeidlichen Währungsrede. Von antiagrarischer Seite sprach nur Abg. Broemel, welcher sich den Ausschüttungen des Abg. Richter vor einigen Tagen durchaus anschloß. Die Mehrzahl der Redner polemisierte gegen den Abg. Richter, der z. B. im Reichstag war und nach Maßgabe der Rednerliste auch nicht mehr hätte zum Wort kommen können. Auch der landwirtschaftliche Minister hat es nachträglich für zweckmäßig erachtet, seinen Ausschüttungen gegen den Abg. Richter noch weitere Bemerkungen in einer längeren Rede hinzuzufügen. Mehrfach legte sich der landwirtschaftliche Minister mit den Ausschüttungen des Herrn Miquel in Widerspruch. Ergänzt war die Bemerkung, daß sein Vorgänger Herr v. Heyden den österreichischen Handelsvertrag, „ob mit oder ohne seinen Willen“, wisse er nicht, angenommen habe. In Bezug auf seine Stellung zu dem Antrag Kaniz kam der Minister nicht aus dem Dunkel heraus. Er bezeichnete selbst seine Haltung als dilatorisch.

Dem Herrenhause ist der Entwurf eines Gesetzes über die Vertretung der Kreis- und Provinzialsynodalverbände in verbindungsrechtlichen Angelegenheiten zusammen mit dem Entwurf eines Kirchengesetzes über den gleichen Gegenstand zugegangen. Danach soll die Vertretung der Kreis- und Provinzialsynodalverbände in ihren verbindungsrechtlichen Angelegenheiten durch den Kreissynodalvorstand, das Consistorium und den Provinzialsynodalvorstand erfolgen, doch ist die Befugnis zur Aufnahme von Anleihen nicht darin enthalten. Für die Beschlüsse über verbindungsrechtliche Angelegenheiten bedarf es der staatlichen Genehmigung; doch soll diese nicht erforderlich sein, wenn der Erwerb von Grundbesitz im Falle einer Zwangsoversteigerung zur Sicherung in das Grundbuch eingetragener Forderungen erfolgt. Das Kirchengesetz ist von der Generalynode mit Zweidrittelmehrheit angenommen worden. In der Begründung wird betont, daß eine Erweiterung des Besteuerungsrechts der Kreissynoden nicht beabsichtigt sei.

## 23] An der Börse des Glücks. Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

Gilbert Pierson selber war die wenigste Zeit zu Hause. Nur an einigen bestimmten Tagen nahm er mit Frau und Sohn gemeinsam die Mahlzeiten ein. Für gewöhnlich speiste er in der Stadt bei Pförtie oder Eomke, flankte in der Jungfernkieggegung umher, verkehrte mit Sportleuten und speculierte an der Börsedörre.

Alexander hielt sich ausschließlich in seiner Bibliothek oder in seinem Arbeitszimmer auf; nur einmal am Tage zur feststehenden Stunde verließ er sein Zimmer, um spazieren zu gehen, und Frau Andriquette endlich ging beinahe nie aus ihren Zimmern. Im bequemen Negligé, begraben in seidenen Kissen, meistens noch zudeckt mit einer pelzgesäumten Sammetdecke lag sie tagaus, tagein, Winter und Sommer bei derselben Temperatur von neunzehn Grad Raumur und dem betäubenden Duft ungezählter Treibhausblumen, auf der Chaiselongue oder in ihrem Schaukelstuhl, in ihre Nächtereien und in die Lectire ihrer Romane vertieft, theilnahmlos gegen alle äußeren Vorgänge.

Selbst in den Souterrains und Dienerschaftsräumen waltete dieselbe tiefe Stille, dasselbe Schweigen. Das Personal war sämmtlich aus Amerika mit herübergekommen und bereits seit langen Jahren in der Familie. Eine ältere Wittwe, eine geborene Leipzigerin, leitete das Haushwesen; auch die übrigen Mitglieder der Dienerschaft waren ältere, ruhige und zuverlässige Leute.

Frau Andriquette fränkelte während der letzten Monate. Eigentlich fränkelte sie schon seit Jahren, so lange sie in Hamburg war. Sie könne sich nicht acclimatisiren, behauptete sie, das nordische Klima bekomme ihr nicht. Aber während der verflossenen Jahre beschränkte sich ihr Leiden auf eine stereotype Uliigrane und ein passives Phlegma allen denjenigen Angelegenheiten gegenüber, welche ihr aus diesem oder jenem Grunde nicht conventirten. Erst in der letzten Zeit nahm diese ewige Fränkelie eine bestimmtere Tendenz an; sie klagte über heftige Kopfschmerzen und kalte Füße, und als unheimliche Symptome kamen Stunden, in denen ihr das Schicksal der Helden in ihren französischen Romanen eben so wenig Interesse abzugeben vermochte, wie ihr die Confisken und candirten Früchte mundeten. Halbe Tage lang lag sie regungslos mit offenem Auge in einer Art Starr-

krampf, um dann plötzlich ohne legitime Ursache in ein hysterisches Schluchzen auszubrechen. Die herbeigerufenen Arzte sprachen von Nerven- und Gemüthsleiden und verordneten Berstreuung. Einer schlug der Dame vor, sich eine junge, heitere Gesellschafterin zu engagieren, allein bei dieser Zumutung trampelte sie mit den Füßen und schrie und lamentierte wie ein verzogenes Kind, dem man mit der Rute droht. In ihrem Gedächtniß mochte wohl aus weiter Ferne eine Erinnerung verbergen, die Erinnerung einer Zeit, in welcher ihr durch eine junge, anmutige, lockte Gräfin, die ihre Gesellschafterin gewesen, viel Verdrüß und Vergnügungen widerfahren waren.

Herr Gilbert Pierson schien die Krankheit seiner Gemahlin nicht mit ernster Sorge zu erfüllen; seit langen Jahren schon behandelte er sie mit zärtlicher Rücksicht, wie man sie einem frischen Kind entgegenbringt; im übrigen war sie Lust für ihn. Weder an seinen Äuferungen, noch seinen geistigen Interessen hatte er sie jemals teilnehmen lassen.

Alexander widmete sich dagegen oft seiner Mutter; da sie sich aber ebensowohl eignisinnig weigerte, die ihr verschriebene, unangenehm schmeckende Medicin zu nehmen, als den Anordnungen ihrer ärztlichen Rathgeber folgend, ihre bequeme Lebensweise zu ändern und sich mehr Bewegung zu verschaffen, so gab auch er, zumal vernünftige Vorstellungen bei Frau Andriquette nicht das mindeste nutzten, bald jeden Versuch als nutzlos auf.

Der junge Mann beschäftigte sich seit längerer Zeit mit einem größeren medicinischen Werk, welches noch in demselben Jahre herausgegeben werden sollte. Verschiedene Artikel von ihm, in Fachzeitschriften abgedruckt, hatten Aufsehen erregt und die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Kreise auf den Verfasser gelenkt. Solche schriftstellerische Betätigungen seines reichen, künstlich gesetzten Geistes waren die einzigen ehrlichen und Dosen in seinem Leben. Im großen Ganzen fühlte er sich in sich zersfahren und tief unglücklich; nichts konnte die Lücke des fehlenden Verlusts in seinem Leben ausfüllen und überbrücken. Das Dasein schien ihm tot und öde, eine unendliche Wüste. Zu Zeiten empfand er es als eine unerträgliche Qual, so ziellos dahin zu leben; mit der Wuth des lebenslang Gefangenengen rüttelte er an den unsichtbaren Eisenstäben seines Kerkers, mißte er sich, mit Simsonkraft die Bände zu sprengen, um zu fliehen, aber diese Aufwallungen dauerten nur Momente. Wuthlos und beschämmt erkannte er stets von neuem seine Ohnmacht.

Gilbert Pierson und sein einziger Sohn standen sich anscheinend kalt und fremd gegenüber. Nie fand ein intimer Gedankenauftausch zwischen beiden statt; nie blühte in ihren Gesprächen ein Wiederschein jener zärtlichen Gefühle auf, wie das enge verwandtschaftliche Band, welches zwischen ihnen bestand, sie nur natürlich hätte erscheinen lassen. Dennoch wußten beide, daß sie einander liebten. Gilbert sah in dem Sohne sich selber wieder, sein eigenes Bild, aber wie in einem schmeidlerischen Spiegel verklärt, idealisiert, edler, und Alexander bewunderte wiederum an und in dem Vater alle dessen bedeutende geistige Eigenarten. Um keinen Preis hätte er diesem Vater gegenüber sein einmal gegebenes Wort brechen können.

Gerae in eine Stunde, in welcher sich seine Gedanken und Betrachtungen wieder einmal in ein Labyrinth bitterer Philosophien verirrten, fiel wie ein Sonnenstrahl durch unheilbringende Wolkenmassen ein Schreiben seines einzigen, theuersten Freundes, des Rechtsanwalts Doctor James Harribert aus New York, der, zur Zeit in Paris weilend, dem Freunde seinen Besuch für einige Wochen in Russland stellte. Alexander geriet bei dieser Nachricht in ein thatächliches Entzücken. Mit der Ungeduld eines den Weihnachtsabend ersehneten Kindes zählte er Tage und Stunden bis zur Ankunft des Freundes.

Es war ein stürmischer, kalter, dunstiger Novemberabend, als Alexander sich zum Empfang des amerikanischen Gastes auf dem Perron des Venloer Bahnhofes eingefunden hatte. Wenige Minuten wartete er erst, als der Zug bereits in die Halle brauste. Die Schaffner öffneten die Thüren und die Passagiere verliehen ihre Coups.

Alexander durchkreuzte mehrere mal den sich momentan zusammendrängenden Menschenstaub, ohne daß er James Harriberts Gesicht entdeckte. Endlich mußte er sich bitter enttäuscht von der Resultatlosigkeit seines Suchens überzeugt halten; James war nicht mitgekommen.

Die Menschenmenge verließ sich allmählich, nur noch einige Stationsbeamte und Dienstleute blieben auf dem Perron zurück. Tief versunken trat Alexander den Rückweg nach seinem eine Strecke hinter den Bahnhofsgebäuden haltenden Wagen an.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Februar.

\* In Betrieb der Wahl der Lehrer in den Schulvorstand erläßt die Regierung zu Liegnitz so eben folgende beachtenswerte Verordnung: „Der Eintritt in den Schulvorstand liegt nicht bloß, wie wir anzunehmen berechtigt sind, in dem Wunsche der meist

Lehrer, sondern ebenso in dem Interesse der Schulanstalten, an welchen sie angestellt sind. Von dieser Ansicht geht auch der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten aus, wenn er in dem Erlass vom 8. Februar 1893 — II. III. B. 22 — erklärt, daß die Wahl der Lehrer in den Schulvorstand wünschenswert ist. Selbstverständlich wird dabei vorausgesetzt, daß die rechten Männer gewählt werden, welche bereit sind, die örtlichen Schulzwecke mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen zu fördern und dadurch der Gemeinde, in deren Mitte sie leben, sich nützlich zu erweisen. Können wir mithin die Wahl geeigneter Lehrer in den Schulvorstand nur empfehlen, so müssen wir doch wünschen, im einzelnen Falle auch unsererseits zu prüfen, ob Bedenken geltend zu machen sind. Die Herren Ortschulinspectoren wollen deshalb von der bestehenden Absicht der Berufung eines Lehrers in den Schulvorstand und Anzeige machen und eine Benachrichtigung an den zu berufenden Lehrer nicht eher gelangen lassen, als bis auf diese Anzeige Bescheid ergangen ist." — Diese Verfassung ist die erste, welche den Lehrer-Collegien gedruckt von der Liegnitzer Regierung zugeht. Damit ist endlich einem langjährigen Wunsche der Lehrerschaft Rechnung getragen worden; denn mitunter seitens lange Verfassungen abzuschreiben und in das Verordnungsbuch einzutragen, war eine recht mühevole Arbeit.

\* Die Herren Manot, Director der Gartenbauschule von Versailles, und Petit haben folgende neue Methode zur Aufbewahrung von Früchten und vorzüglich von Weintrauben gefunden: Petit hat die Bemerkung gemacht, daß die Früchte in Räumen, in denen sich Alkoholdämpfe verbreiten, sich in vorzülicher Frische erhalten. Am 31. October 1894, also in einer recht vorgeschrittenen Periode des Jahres, wurden Weintrauben gepflückt und in einen fest mit einer einfachen Holzhütte verschlossenen Keller gelegt. In den Keller war auch ein offenes Gefäß von 100 Cubikzentimeter Gehalt, mit Alkohol gefüllt, gebracht worden, während die Weintrauben auf Hobelspähnen ruhten. In zwei ähnlich angelegte Keller, von denen der eine geschlossen, der andere geöffnet gehalten war, aber in denen sich kein Alkohol befand, legte man gleichfalls Trauben derselben Art. In allen diesen Kellern herrschte eine gleichmäßige Temperatur von 8 bis 10 Grad. Am 20. November waren sowohl in den offenen als in dem geschlossenen Keller, in denen keine Alkoholdämpfe sich halten entwickeln können, die Trauben vollkommen verdorben und versaut, während die in dem Alkoholkeller ausgelegten noch ganz frisch und ohne eine Spur von Schimmel vorgefunden wurden. Selbst am 7. December noch zeigten diese Trauben ein schönes Aussehen.

\* Gegenwärtig finden auf Veranlassung des deutschen Kriegerbundes bei den deutschen Kriegervereinen Erhebungen darüber statt, wie viel Mitglieder der letzteren die Feldzüge von 1848/49, 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht haben und wieviel dieser Veteranen, die aus irgend einem Grunde Pension oder sonstige Unterstützung nicht beziehen, unterstützungsbefürftig seien. Nach der "Schl. Ztg." sollen diese Erhebungen mit der Absicht des Kaisers zusammenhängen, anlässlich des bevorstehenden 25-jährigen Gedenktages der Schlacht bei Sedan allen noch lebenden hilfsbedürftigen Veteranen aus den erwähnten Feldzügen eine besondere Gnadenbezeugung zuzuwenden.

\* In Preußen soll fortan allgemein den Gast- und Schankwirtschaften mit Kellnerinnenbedienung eine größere Beachtung der Bedürden zugewendet werden. Wo immer der Verkehr in derartigen Wirtschaften Anlaß zu begründeten Klagen giebt, soll der Erlass einer die Aufsicht über diese Wirtschaften regelnden Polizeiverordnung in Erwägung gezogen werden.

Der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Lexen hat im Abgeordnetenhaus unter Anderem folgende Erklärung abgegeben: "Dann liegt das Project für einen Schiffsahrtkanal vor, der von Tschirzig im Kreise Züllichau von der Oder abzweigen und die Odra weiter verfolgen soll. Es kann zu einer schiffbaren Verbindung der Warthe und Oder Veranlassung geben, die namentlich für den Verkehr zwischen Schlesien und Posen von Bedeutung werden würde."

— Ueber das Vermögen des Tuchfabrikanten G. Krause zu Forst ist am 28. Januar das Concursverfahren eröffnet worden.

— Daß man selbst beim Anwärmen von Kaffee die nötige Vorsicht beobachten soll, lehrt folgender Unglücksfall, welcher sich am Mittwoch Nachmittag in einem Sommerfelder Fabrikatellissement ereignet hat. Als die Arbeiterin Marie Herkner ihren Kaffee in einer Flasche anwärme, geriet diese in Folge der Erhitzung bald ins Kochen. In dem Augenblicke, als sie nach ihrem Kaffee sehen wollte, flog auch schon der Kork von der Flasche, und der kochende Inhalt spritzte ihr ins Gesicht, so daß sie schwere Brandwunden erhielt und sofort die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen mußte.

— Ueber mehrere Brände in der Umgegend von Schlawau berichtet die "M. N. Z.": Dienstag Abend gegen 7 Uhr entstand in der Wohnung des Lehrers Weißbrodt in Bürschau Feuer, welches jedoch rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde, so daß der Brand auf Kleidungs- und Wäschestücke beschränkt blieb. — Beim Gastwirth Maruske in Lache ist an demselben Abend an zwei Stellen Feuer ausgebrochen, das in beiden Fällen rechtzeitig unterdrückt werden konnte. Hier liegt Brandstiftung vor; auch ist man des Brandstifters bereits habhaft geworden. Derselbe stammt aus einer wohlhabenden und achtbaren Familie.

— In Geibsdorf, Kreis Lauban, stürzte der Bauerngutsbesitzer August Vogel beim Herunterwerfen von Garben in der Scheune auf die Tenne herab. Der Bedauernswerthe erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf.

— In Buchwald bei Schmiedeberg hat sich am 28. Januar ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Das einjährige Kind eines Stellenbesitzers hat in einem unbewachten Augenblicke die Petroleumlampe umgerissen und ist an den erhaltenen Brandwunden gestorben.

— Die Wahl des Regierung-Assessors v. Schudmann zum Landrat des Kreises Steinau ist bestätigt worden.

## Vermischtes.

— Gruson †. Der Geh. Commercierrath Gruson in Magdeburg ist in der Nacht zum Donnerstag nach kurzer Krankheit gestorben. — Gruson, einer der ersten Maschinenindustriellen Deutschlands, hat sich besonders um die Einführung des Hartgusses verdient gemacht. Am 13. März 1821 zu Magdeburg geboren, arbeitete er zunächst in Berlin bei Borsig als Volontär, dann studierte er an der Berliner Universität Naturwissenschaften und Philosophie. Nachdem er eine Reihe von technischen Stellungen bekleidet hatte, gründete er in Buckau eine SchiffsWerft und 1868 die erste deutsche Hartgußgießerei mit Maschinenfabrik. Er wandte hier seine Arbeit besonders der Geschütztechnik zu. Hartgußgranaten und Hartgußpanzerhüte, die von ihm hergestellt wurden, fanden überall günstige Beurtheilung. Auch die Hochfus-Revolverkanone für die deutsche Marine wurde von Gruson gefertigt. Vor einigen Jahren gingen die gewaltigen Gruson'schen Anlagen in Buckau an Krupp in Essen über.

— Schneesturm. Urge Verkehrsstörungen haben die Schneeverwebungen in Wedelburg, Pommern und Westpreußen angerichtet. Der zweite hinter-pommersche Frühzug, welcher am Dienstag in Danzig um 9 Uhr 25 Min. ankommen sollte, blieb zwischen Zoppot und Oliva im Schnee stecken. Eine Locomotive und eine Schneepflugmaschine fuhren dem stecken gebliebenen Zug entgegen, die Maschinen blieben aber ebenfalls vor Oliva im Schnee liegen, so daß nun beide Geleise gesperrt waren. Als gesperrt durch Schneeverwebungen werden ferner folgende Strecken genannt: Blankensee - Woldegl - Strassburg der mecklenburgischen Friedrich-Wilhelm-Bahn, Belgast - Barth, Bergen-Brampas und Bergen-Lauterbach, ferner die Strecken Stargard bis Lippehne und Glashow bis Berlinchen der Stargard-Alstiner Eisenbahn. Das Eisenbahnbetriebsamt Stralsund macht bekannt: Vom 31. Januar cr. werden in Folge von Schneeverwebung von Stralsund bis auf Weiteres keine Züge abgelassen. — Bei furchtbarem Schneesturm ist in der Nacht auf Dienstag Morgen 1 1/2 Uhr der Nachtzug Genf-Zürich in der Nähe von Gland zwischen Genf und Lausanne im Schnee stecken geblieben. Der Zug, mit dem Personal etwa 30 Personen fahrend, sollte einen Einschnitt passieren. Der Schneesturm hatte den Einschnitt verweht und der Zug konnte nicht weiter. Die Passagiere mußten die eisfeste Nacht — 20 Grad Raumtemperatur — in den Eisenbahnwagen verbringen, die etwa 8 Grad Wärme zeigten; trotz aller Bemühungen des Bahnpersonals ging aber die Dampfheizung aus und das Thermometer zeigte um 6 Uhr 4 Grad unter Null. Hilfszüge wurden verlangt; der erste blieb im Schnee stecken. Später kam aus Lausanne ein weiterer Hilfszug mit 60 Schneeschaufern an. 3 Locomotiven vermochten den Zug nicht vorwärts zu bringen. Erst um 9 Uhr Vormittags konnten die Passagiere, die einen Weg von etwa einer halben Stunde zu Fuß machen mußten, weiter befördert werden. — Bei starkem Nordostwind wurden in Lübeck am Mittwoch Abend 8 Uhr die niedrig gelegenen Stadttheile überflutet. Die Bewohner flohen aus ihren Behausungen, die Kaufleute bargen mit zahlreichen Arbeitskräften die in den Hafenspeichern lagernden Waaren. Allständlich entdeckte Warnungsschüsse. An der Ostsee sind durch die Eispackung viele Verwüstungen angerichtet. — Bei schwerem Unwetter sind in der Nacht zum Mittwoch in dem Hafen von Licata 3 kleine italienische Fahrzeuge und das russische Schiff "Selonia" mit insgesamt 16 Personen gesunken. Sämtliche Personen wurden gerettet.

— Eisenbahngeschäft. Am Mittwoch Vormittag fuhr der Schnellzug Wien-Berlin auf österreichischem Gebiet in einen auf offener Strecke liegen gebliebenen Güterzug und zertrümmerte dessen lezte vier Wagen. Die Maschine des Schnellzuges wurde erheblich beschädigt. Dem Schlüchthaffner des Güterzuges wurden beide Beine abgequetscht; er ist der schrecklichen Verlegung bald erlegen. Der Heizer und der Locomotivführer des Schnellzuges retteten sich durch Abpringen von dem Zuge.

— Durch eine Benzino-Explosion, welche am Dienstag Abend durch die Unvorsichtigkeit eines Commiss in einem großen Drogeriewaren-Blagazin in Wilna entstand, wurden fünf Personen getötet, einige schwer verletzt. Das dreistöckige Haus ist schwer beschädigt; in den Nachbarhäusern wurden sämtliche Fensterläden zertrümmert.

— Wieder einer. Ein Vertrauensbruch ist in der Stadt Kremmen von dem Director und Verwalter des Bürgerhospitals begangen worden. Derselbe hat sämtliche Fonds der Anstalt in Höhe von 30 000 M. unterschlagen und ist damit geflüchtet.

— Tausend Mark Belohnung werden auf die Wiederbeschaffung von fünfzehn Brillanten ausgesetzt, die am Sonntag in Hamburg gestohlen wurden. Sie waren nicht gesetzt und befanden sich in Briefen

aus weißem Seidenpapier. Ihr Gesamtwert beträgt 22 000 M. Es sind ein blauweißer, reiner, stinkfarbiger Stein, ein anderer ebenso schwerer, gleichfalls blauweiß, ein Rosé, flach, 8 1/4 karätig; sechs gelbliche, zusammen 17 5/16 Karat schwer; zwei gelbliche 10 3/8 Karat; ein flacher weißer von 11 9/16 Karat und drei gelbliche flache 22 25/32 Karat schwer.

— Gutes Zeichen. "Wie weit ist denn Deine Schwester mit ihrem Gesangunterricht?" — "Papa hat heute zum ersten Mal die Watte aus den Ohren gehabt!"

## Anmeldungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Kämmerei Grünberg.

### Geburten.

Den 25. Januar. Dem Postassistenten Ernst Otto Benno Ehrlich ein S. Albert Georg Ludwig. — Den 26. Dem Fabrikarbeiter Johann Eduard Robert Schulz ein S. todgeboren. — Dem Tuchmacher Heinrich Julius Otto Strauß Zwillinge ein S. Richard Bruno und ein S. nach einer Stunde ohne Vornamen verstorben. — Dem Lagermeister Julius Hermann Louis Kruschwitz ein S. Julius Richard. — Dem Kellerarbeiter Hermann Gottlieb Erdmann Hering eine T. Auguste Bertha Emma. — Dem Fabrikarbeiter Adolf Reinhold Teuber ein S. Alfred Max. — Dem Herrenkleidermacher Karl Gustav Hermann Schneider ein S. Hermann Willy Arthur. — Dem Schlosser Johannes Julius Henke ein S. Johannes Albert Fritz. — Den 28. Dem Schmied Johann August Heinrich Anders ein S. Karl Heinrich Wilhelm. — Dem Fabrikarbeiter Johann August Reinhold Müller ein S. Reinhold Alfred. — Dem Tischler Karl Friedrich Gröning zu Röhrnau ein S. Fritz Wilhelm. — Den 29. Dem Schlosser Ernst Friedrich Theodor Stoppert ein S. Ernst Eduard Bruno. — Dem Ziegelmäister Paul Bartholomäus Zacharias Siranski eine T. Hedwig Franziska Philomele. — Dem Korbmacher Paul Moritz Schwenke eine T. Ida Anna. — Dem Arbeiter Johann Ernst Neumann ein S. Johann Ernst Fritz. — Den 30. Dem Buchhalter Ludwig Hans Georg Voll ein S. Hermann Louis Hans. — Dem Häusler August Reinhold Trämler zu Röhrnau ein T. todgeboren.

### Aufgebote.

Arbeiter Johann Friedrich Ernst Krei mit Marie Ernestine Schmidt zu Ober-Ochelberndorf. — Vater Karl Gustav Ermler mit Anna Auguste Pauline Bauer. — Schlosser Karl Friedrich Wilhelm Kochow mit Ernestine Pauline Franke. — Schmied Martin Piesk mit Auguste Pauline Seidel. — Bauerjohann Karl Heinrich Hoffmann zu Deutsch-Kessel mit Johanne Pauline Voigt zu Sawade. — Halbbauer Friedrich Wilhelm Reinhold Althe zu Röhrnau mit Maria Martha Ermler dasselbst. — Müller Friedrich Johann Heinrich Nikolaus Steffen mit Bertha Emma Clara Geszak.

### Geschäfte.

Den 28. Januar. Schuhmacher Friedrich Ernst Kieger mit Anna Auguste Bertha Fechner. — Den 29. Arbeiter Friedrich Ferdinand Gärtner mit Johanne Ernestine Pauline Harmuth. — Den 31. Schmied Gustav Bleche mit Anna Maria Martha Krause. — Arbeiter Wilhelm Oskar Allem zu Heinersdorf mit Johanne Auguste Ernestine Ouldin zu Wittgenau. — Gärtnerjohann Johann Karl Reinhold Schreit zu Röhrnau mit Marie Auguste Bertha Voigt dasselbst.

### Sterbefälle.

Den 25. Januar. Versicherungs-Beamter Paul Hermann Moritz Wilhelm Weiß, alt 41 Jahre. — Des verstorbenen Maschinenbauers Johann Karl Eduard Paul Gottlieb Hoffmann T. Clara Anna Frieda, alt 4 Jahre 9 Monate. — Tuchmacher Johann Wilhelm Eduard Kern, alt 73 Jahre. — Verehrte Häusler Johanne Ernestine Helmholz geb. Heindl zu Sawade, alt 67 Jahre. — Den 27. Des invaliden Maschinenbauers Kiel S. Theodor Martin, alt 3 Jahre 8 Monate. — Des Tuchmachers Heinrich Julius Otto Strauß S. Richard Bruno, alt 1 Tag. — Den 28. Verehrte Maurermeister Elisabeth Ernestine Gottholde Sommer geb. Gürp, alt 42 Jahre. — Den 30. Des Fabrikarbeiters Ernst Heinrich Gräfe T. Auguste Marie, alt 11 Tage. — Den 31. Des Fabrikarbeiters Ernst Heinrich Gräfe T. Bertha Louise, alt 12 Tage. — Des Kanzlisten Franz Anton Josef Kraut T. Elise Gertrud, alt 1 Jahr 7 Monate.

### Briefkasten.

**Mehrere Einsender.** Die Berichte über die Feierlichkeiten am vorigen Sonntag kommen zu spät; sie hätten doch mindestens so zeitig eingefügt werden müssen, daß wir sie in der Donnerstagnummer hätten veröffentlichen können.

## Berliner Börse vom 31. Januar 1895.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,50 G.
"	3 1/2	dito	104,90 B.
"	3 1/2	dito	98,20 B.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	105,20 G.
"	3 1/2	dito	104,80 Bz. G.
"	3 1/2	dito	98,50 G.
"	3 1/2	Bräm.-Anleihe	124,50 Bz.
Schles.	3 1/2	Staatschuldch.	101,25 G.
"	4%	Pfandbriefe	102,25 Bz.
Posener	4%	Pfandbriefe	103,75 G.
"	3 1/2	dito	102,20 Bz.

## Berliner Productenbörse vom 31. Januar 1895.

Weizen 120—138, Roggen 110—115, Hafer, guter und mittel schlesischer 110—120, feiner schlesischer 123—127.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

## Holz-Auktion.

Mittwoch, den 6. Februar er, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr sollen im Rämmereiforst verkaufst werden in den Grann,  
40 Rmtr. rüstern Scheitholz,  
6 " buchen, bei der Oderfischerei,  
119 Rmtr. birken, 32 " erlen, Scheitholz,  
5 " aspen, 5 " eichen  
Grünberg, den 1. Februar 1895.  
Der Magistrat.

## Aufgebot.

Die folgenden, angeblich am 23. September 1894 beim Brande der Kutschner-nahrung Nr. 41 Schwiniz verbrannten Sparkassenbücher der hiesigen Stadt-Sparkasse  
a. Nr. 9293 über 303,06 M., ausgesertigt für den Kutschner **Carl Weberbauer** in Schwiniz,  
b. Nr. 24928 über 115,19 M., ausgesertigt für das Dienstmädchen **Ernestine Weberbauer**, noch minderjährig und geistig vertragen durch ihren zu a. genannten Vater,  
c. Nr. 24929 über 78,57 M., ausgesertigt für das Dienstmädchen **Marie Weberbauer** in Schwiniz, sollen auf Antrag der genannten Eigentümer beßtus neuer Aussertigung aufgeboten werden.

Die Inhaber der bezeichneten Sparassenbücher werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine den 12. October 1895, Vormittags 10 Uhr, bei dem unterzeichneten Gericht (Zimmer 21) ihre Rechte anzumelden und die Böcher vorzulegen, widerigenfalls die Kraftlos-erklärung derselben erfolgen wird.  
Grünberg, den 29. Januar 1895.

## Königliches Amtsgericht III.

### Bekanntmachung.

In unserm Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 7 eingetragenen Genossenschaft „Saaborer Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ heut folgendes eingetragen worden:

„In der Generalversammlung vom 12. Dezember 1894 sind:  
a. als Vorsteher der Apotheker **Emil Buetow**,  
b. als dessen Stellvertreter der Schlossermeister **Robert Berger**,  
c. als Besitzer der Oberschmiederei **Karl Küster**,  
d. der Gastwirt **Paul Marck**,  
e. der Wässermeister **Karl Anders**, sämtlich in Saabor, neu in den Vorstand gewählt worden, so daß diese fünf Personen jetzt den Vorstand bilden.“

Grünberg, den 30. Januar 1895.

## Königliches Amtsgericht III.

**Zwangsvorsteigerung** des dem Friseur **Friedrich Frömsdorff** und dessen Ehefrau **Marie** geb. Knickenberg zu Grünberg gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 85 Grünberg Scheuer.

Größe: 0,05,40 Hectar.

Steuertrag: 0,51 Mark.

Nutzungsvertrag: 166 Mark.

Vertragszeitpunkt:

den 16. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32. Zu schlagsstermin:

den 16. Februar 1895, Nachmittags 12 $\frac{1}{4}$  Uhr, ebenda selbst.

Grünberg, den 19. December 1894.

## Königliches Amtsgericht III.

### Freihändiger Verkauf!

Die Grundstücke des Halbbauer Aug. Starsch in Kühnau, bestehend in Acker, Wiese und Heide, sollen Sonntag, den 3. er., Nachm., beim Gastwirt **Schreck** in Kühnau, durch die Bevollmächtigten freihändig verkaufst werden.

Gastwirt **Schreck**, Kühnau.

**Letzter Erneuerungstermin** 2. Klasse 192. Lotterie Donnerstag, den 7. d. Mts. Abends 6 Uhr.

**Sachs.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss starb heute Nacht unsere innig geliebte Tochter und Schwester

## Mariechen

im jugendlichen Alter von 19 Jahren. Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten an

### Die tiefbetrüpte Familie Tschirner.

Beerdigung: Sonntag, den 3. Februar er., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Zülichauer Chaussee 42, aus.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke an unserem Silberhochzeitstage sagen wir hierdurch unseren besten Dank.

### Familie Beloch.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der liebevollen Theilnahme, für die reichen Kranzspenden und für die erhebenden Tröstesworte des Herrn Pastor Jäkel am Grabe unserer geliebten Mutter, der früheren Gastwirthin **Auguste Stein**, sagen wir Allen unseren aufrichtigen Dank.

Schweinitz, den 1. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die unterzeichneten Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbieten sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Emil Paulig in Grünberg i. Schl.

Kantmeister Schmidt in Kleinitz.

**Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die Aufnahme-Prüfung als Postgehilfe zu Jauer**  
beginnt am 19. April neue Kurse.  
Prospekte durch den

Direktor G. Müller.

## Königl. Preuß. Baugewerkshule zu Görlitz.

Beginn des Sommerhalbjahres am 17. April. Lehrplan und Nachrichten kostengünstig durch die Direktion.

## Die Grünberger Braunkohlenwerke

empfehlen ihre Produkte, bestehend in **Stückkohle à Hectol. 55 Pfg. ab Werk**

**Würfelfohle** = 48 = = =

**Förderkohle** = 36 = = =

**Brikets** = Centner 63 = = = Fabrik

**dto.** = 70 = frei Haus

dem geehrten Publikum zu geneigter Abnahme.

Bestellungen werden in unserem Bureau, Berlinerstraße 75, entgegen genommen und sind die einzelnen Sorten in vorzüglicher Qualität und ausreichender Menge stets sofort zu haben.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

## V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

### 3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u.s.w. ohne jeden Abzug in Berlin, Hamburg und Freiburg i. Baden zahlbar.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und

Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfohlen und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

**Carl Heintze**, Berlin W., Hotel Royal.

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

## Stammholz-Auktion.

Dienstag, den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr, sollen im hiesigen Propsteiforste an Ort und Stelle

## 68 Kieferstämmme

meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 28. Januar 1895.

Der kathol. Kirchen-Vorstand.

In meinen Holzschlägen in Cossar habe ich

## Kieferne Bau- und Schneide-Hölzer

abzugeben, Zulagen können evtl. auch im Schlag fertig gearbeitet werden.

**A. Riemer**, Holzhändler in Poln.-Netzkow.

## Einen starken Arbeitschlitten

verkauft

**Ernst Schirmer**, Holzhändler.

1 ganz neuer Handschlitten ist zu verkaufen Scherndorferstr. 20a.

2 Tische, 2 Rohrsühle, Kinderstuhl sind zu verkaufen Holzmarktstraße 15.

2 Schreibtische, 1 Küchenschrank, 1 Korbstuhl bald zu verkaufen Holzmarktstraße 16, I.

2 möblirte Zimmer für ein Ehepaar sofort gesucht.

Öfferten unter **F. T. 509** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Zimmer u. Cabinet, im Boderhause, für einen einzelnen Herrn oder Dame geeignet, sind sofort oder zum 1. April d. J. z. verm. Niedersstr. 14.

**Wohnung**, Verdecksall u. Hofraum, per 1. April er. gejucht. Öfferten unter F. S. 508 an d. Exped. d. Bl. erb.

Parterre, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten, 1. April zu beziehen. Zülichauerstraße 43.

1 Wohnung, 2 Stuben, Küche zu vermieten, Wasserleitung u. Zubehör ist zu vermieten Schützenstraße 7.

1 Stube, Alkoven u. Küche zu vermieten Niederstraße 2.

2 Zimmer werden von einer alleinstehenden Dame per 1. April gesucht. Öffert. unter G. K. 31 postlagernd Grünberg.

Eine Wohnung, 3 auf 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Abzug zu vermieten Niederstr. 5.

1 Stube mit Kammer zu vermieten Alte Dlaugicht 15.

1 freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten Seilerbahn 6.

2 Stuben, Cabinet, Küche, Zubehör u. Gartenben. 1. April z. verm. Holzmarktstr. 7.

Mdd. Zimmer bald zu vermieten Zülichauerstraße 20.

1 fl. St. f. 12 Thlr. z. verm. Ob. Fuchsb. 16.

1 frdl. Unterst. z. verm. Niedersstr. 28.

1 Stube zu vermieten Krautstr. 24.

1 Unterst. n. Zubeh. z. verm. Lbbendank 4.

1 mdd. Zimmer z. verm. Niedersstr. 28.

1 Kind w. in Pflege genom. Herrenstr. 4.

1 anst. Mädchen f. Logis. Fiehw. 3, 1 Tr.

## Berliner Commissionshans

1. Rang in Weinen pp. sucht die Vertretung einer wirklich leistungsfähigen Firma für billige Weine sog. Grünberger zu übernehmen. Off. u. J. M. 5752 an **Rudolf Mosse**, Berlin S. W.

## 1 ordnungslieb. Bäckergeselle

sucht bald Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Kutschier

bei 70 Thlr. Anfangs-Lohn, Kost und Wohnung, derjelbe kann auch verheirathet sein.

Bobermühle Neubrück b. Deichow.

**Gustav Thomas**.

Sucht zum 1. April einen verheir., herrschaftl. Kutschier mit guten Bezeugnissen.

**Fischer**, Hauptmann a. D., Dominium Venau, Kreis Sorau.

Einen verheiratheten, zuverlässigen

### Kutschier

sucht zum 1. März

**C. Fleischer**, Osenfabrik.

Für mein Colonialwaren-, Destillations- und Speditions-Geschäft sucht ich zu Ostern einen

### Lehrling.

Croffen a. D. **Ed. Riemer**.

1 Lehrling zur Buchbinderei

**Carl Dehmel**, Schulstrasse 11.

1 Lehrling zur Feilenpauerei

**H. Kurtze**, Feilenhauer.

Einen Lehrling nimmt an

**C. Hensel**, Schneidermeister, Berlinerstraße 17.

1 Lehrling nimmt an

Reinhold Grain, Schuhmachermeister.

1 Lehrling nimmt sogleich od. Ostern an

**Fricke**, Schuhmchstr. Berlinstr. 17.

Lehrling zur Tischlerei sucht

M. Botzke, Tischlerstr. Zülichauerstraße 43.

Einen Lehrling nimmt an

**C. Schmidt**, Uhrmacher.

1 Lehrling zur Tischlerei nimmt an

**Martin Künzel**.

1 Lehrling zur Tischlerei nimmt an

**Reinhold Berndt**, Burzstr. 27.

1 junges Fräulein, welches Buchführung u. Correspondenz erlernt, sucht passende Stellung. Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Köchinnen, Stubenmädchen,

Mädchen für Alles, Küchel und

Mädchen für sofort und April sucht

Krau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Köchinnen, Mädchen für Alles,

1 Wirtschaftsvogt u. Mägde sucht

Krau Schmidt, Mittelstr. 16.

Alle Sorten Kleidungsstücke zum

Stopzen werden angen. Unt. Fuchsb. 22.

Sonntag, den 3. Februar,

beginnt der Verkauf selten günstiger Gelegenheitskäufe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

1 Posten

Porzellan

für den täglichen Bedarf und zu Geschenken geeignet.

Kleiderstoffe

in glatt, schwarz u. schwarz gemustert, ebenso neueste farbige Kleiderstoffe zu Einsegnungskleidern.

Leinenwaaren

Büchen, Inletts, Bettdecken, Tischtücher, weiße Damast-Bezüge, Thee-Gedecke, Tisch-Gedecke.

1 Posten

Tuch-Knabenhosen

Größe: 1 2 3 4  
85 Pf. 95 Pf. 1,05 Pf. 1,15 Pf.

Ring 23.

Benno Waldmann.

Ring 23.



Fabrik  
Uhren all. Art,  
Ketten  
für Damen und  
Herren unter  
reell. Garantie,  
Mathenower  
Brillen  
empf. billigst  
A. Zellmer,  
Grünberg i. Sch., Berlinerstr. 6/7.  
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Großte. Auswahl von Reiselöffern und  
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen  
und diversen Bücherträgern, Beutchen,  
Leder-Kinderschlüren, diversen f. Leder-  
waaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sofas.  
Markttaschen eigenen Fabrikats in ver-  
schiedenen Ausführungen.  
Lieferung und Reparatur von Holz-  
Salousteen und Holz-Rouleur.

Achtung!

Getragene Sachen und Stiefel  
kaufst und verkauft  
das Ultwarengeschäft von  
Adolf Weigt, Holzmarktstraße 15.

Wichtig für Jedermann!

Gegen alte Wollsachen aller Art  
liefern moderne, haltbare Kleider-,  
Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlaf-  
decken, Tepiche u. sowie Buckskin,  
blaue Cheviot u. Loden. — Unerkannt  
billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,  
Ballenstedt a. S. 109.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Für Hausirer!

Bürsten- und Besenwaren, be-  
sonders Schuer-, Stiel-, Staub-, Schmier-,  
Wisch- und Kleiderbürsten, Haarbürsten und  
Handsegen, sind sehr billig abzugeben.

Adressen unter E. J. 478 bitte in  
der Exped. d. B. niederzuzeigen, worauf  
sofort Offerte erfolgt.

Für Hausirer!

Alle Interessenten,  
namlich Zuck- und Schreibwaaren-  
händler, Golporteure, welchen an der  
regelmäßigen

kostenlosen

Zusendung des seit 25 Jahren erscheinenden  
"Allgemeinen Anzeiger" für den  
Colportage-Buchhandel gelegen ist, be-  
lieben ihre Adresse einzufinden an  
Wilhelm Möller, Verlag, Berlin SW. 48.

Die dem Gemeinde-Vorsteher Josef  
Lamm zugesagte Beleidigung nehme  
ich abhändig zurück.

Reinhold Friedrich,  
Bankier.

Aus meinem umfangreichen  
Leinen- und Baumwollen-Lager

empfiehle als ganz besonders preiswert:

Zu  
Wäsche-Ausstattungen:

Weisse, reinleinene  
Damast-Tischgedecke  
für 6 und 12 Personen.

Weisse und buntleinene  
Damast-Theegedecke  
für 6 bis 12 Personen.

Baumwoll. Kaffeedecken,  
garantiert luft- und waschbar.

Tischtuch-Schneidezeug,  
in weißlein. und bunt, sowie einzelne  
Tischtücher u. c.

Handtücher,  
Wisch-, Staub-, Gläser-, Teller-  
und Tischtücher.

Taschentücher,  
reinlein. und baumwollen, darunter  
einen Posten mit kleinen Webe-  
fehlern, enorm billig.

Bettdecken  
in Imperial, Pique, Waffel  
und Damast, weiß und bunt, stets  
in größter Auswahl zu bekannt  
billigsten, aber festen Preisen.

Prima gefärbtes u. ungefärbtes  
Creasleinen

für Damen- und Herren-Wäsche, sowie  
Lakenleinen in diversen Breiten  
und Qualitäten.

Staubfreie Bettfedern u. Daunen,  
gut füllend. — Preise fest.

Herrmann Hofrichter.

Atelier für künstliche Zahne und Plomben,  
Umarbeitungen, Reparaturen bei schneller Ausführung u. billigsten Preisen.  
Nervtötende, Zahngüten (auch schmerzlos). — Theilzahlungen gestattet.  
H. Schimansky, prakt. Zahntarist.  
kleine Kirchstraße 6/7, an der evang. Kirche.

Dank!

Mit Dankesfahl im Herzen spreche ich  
hiermit Herrn G. H. Braun, Breslau,  
Hummeri 57 I, Ecke Schweidnitzerstraße,  
für eine glücklich vollbrachte Heilung meine  
Anerkennung aus. Ich war von einem  
nervösen Leiden entzündlich geplagt. Ohren-  
sausen, Gehörschwund brachten mich  
zur Verzweiflung, und eine sich stets ver-  
größernde Gedächtnisschwäche machte mich  
ungeschickt, daß ich auch nur bei mäßigem  
Genuss von Speisen anhaltendes Aufstoßen und  
Erbrechen bekam. Gest, nachdem ich  
nur durch schriftliche Verordnungen in  
wenigen Monaten meine Gesundheit und  
Arbeitsfähigkeit wieder erlangt habe, und  
nach längerer Beobachtung meines Be-  
finden zur Überzeugung gelangt bin, daß  
mein Leiden vollständig geheilt ist, statte  
ich Herrn G. H. Braun meinen Dank ab.  
Allenste. n. Wilh. Hoeppel,  
Adnl. Amtsgerichtssecretär.

Dank!

Nachdem ich 14 Jahre auf dem linken Ohr  
ganz taub war, bin ich nach Gebrauch einer  
halben Flasche des Oberstabsarzts Dr.  
Schmidt heil.

Gehör-Oel

verbessert von Dr. Deutsch, von meiner lang-  
jährigen Schwerhörigkeit befreit, wofür  
Ihnen allergrößten Dank sage. M. J. Nübe-  
nach, penf. Fuß-Gebärd. Vic, den 14. 4. 94.  
Gegen Einwendung von 4 Mark ist obiges  
Gehör-Oel, gegen Ohrenleiden jeder Art,  
mit Gebrauchsanweisung, Salicylwatte, Spritze  
u. erhältlich in der

Reg. Universitäts-Apotheke Breslau, Taschenstr. 25.

Wichtig für jede Hausfrau.

Pastcolli, enth. 8 Dosen feinste Gemüse, od.

Pastcolli, enth. 8 Dosen feinste Früchte

gegen Nachnahme nur 6,50

versendet Conservenfabrik

W. Zinnert, Potsdam.

Man verlange Preisliste.

Zur großen  
Trier' er Geld-Lotterie,  
deren 1. Ziehung am 14. Februar  
beginnt, empfiehlt  
1/1, 1/2, 1/4 und 1/8,  
Voll-Voosse und Klassen-Voosse,  
billigst

Robert Grosspietsch.

Zelle, Lumpen, Knochen, a. Eisen  
tauft z. bob. Preise R. Hirte, Grünstr. 20.

Zeitungsmakulatur tauft Ferd. Schück.

1 fettes Schwein zu verkaufen

Druck u. Verlag von W. Leydyohn, Grünberg.